

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Band: - (2012)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

visuell **Plus**

Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS &
Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes SGSV-FSSS



SGSV-FSSS

1. Breitensport-Tag –
Ein voller Erfolg!

Schulsysteme Schweiz

Welche Möglichkeiten
haben gehörlose Kinder
und Jugendliche?

Vereinbarung mit Schweizer Fernsehen

Jetzt auch Untertitel
im Internet.



14

Videos für Kinder in Gebärdensprache



30

Kofo – Gehörlose auf Abenteuerreisen

Redaktionsschlüsse

Nr.	Ausgabe	Redaktionsschluss	Versand
5	Okt./Nov.	11. September 2012	05. Oktober 2012
6	Dez./Jan.	12. November 2012	30. November 2012

SGB-FSS News

- 4 5. Deutsche Kulturtag der Gehörlosen in Erfurt
- 5 Tiziana Rimoldi, neue Geschäftsleiterin des SGB-FSS
- 5 Claudia Zimmermann: USA, das Land der (un)begrenzten Möglichkeiten?
- 6 Krippe, Schule, Ausbildung: Eine Bilanz über die Situation in der Schweiz
- 7 Gehörlose Kinder in der Krippe – zu wenige Mittel für eine Integration!
- 8 Neues Projekt für Kinder; ekids – kindergerecht die Gebärdensprache erlernen
- 9 Wie sehen die Schulen für Gehörlose in der Schweiz heute aus?
- 11 Liechtenstein – Gebärdensprache online!
- 12 Nach der obligatorischen Schulpflicht – welche Möglichkeiten gibt es?

- 14 Neues SGB-FSS-Projekt für Kinder: Video-Geschichtensammlung!
- 18 Wie die Sprache in den Kopf kommt ...
- 19 DeafSlam
- 20 Nachruf Helene Kistler-Coreisa
- 20 Neu: Gebärdensprachdolmetscher im Internationalen Konferenzdolmetscherverband (AIIC) aufgenommen!

SDY

- 21 JUFO

Politik

- 22 Viele Fernsehprogramme für eine BILLAG-Rechnung statt doppelte Rechnung
- 24 Eine neue Vereinbarung wurde mit dem Schweizer Fernsehen (SRG SSR) unterzeichnet

Sozial

- 25 IV-Revision 6b: wie weiter?

Recht

- 27 UNO-Konvention: für die Anerkennung der Gleichberechtigung

Gehörlose in der Schweiz

- 29 Reisen und Abenteuer – 4 Gehörlose erzählen

Gehörlose im Ausland

- 28 News aus der Gehörlosenwelt
- 32 Taki Mundo – Ein Projekt für gehörlose Kinder in Mexiko

Information

- 34 Erste gemeinsame Ausstellung
- 34 Bilingue Slam

Sport

- 35 16. EDSO-Kongress in Moskau
- 36 18. Sportwoche BSFH, Group Fitness am Montag, 5. März bis Freitag, 9. März 2012
- 37 Start mit Überraschungen
- 40 Breitensport-Tag
- 42 Interview mit Elisabeth Schlegel
- 43 18. Sportwoche BSFH, Group Fitness am Montag, 2. Juli bis Freitag, 6. Juli 2012
- 44 Jugendmeeting Leichtathletik
- 46 32. Tennis-SM im Einzel
- 47 3. Schweizer Cup Bowling 2012 in Lausanne
- 48 Ursula Brunner gewinnt Bronze!

Kirchliche Anzeige

- 49 Kirchenanzeigen
- 51 Gott Gehörlos Gemeinschaft: Gottes Geist bewegt

visuell Plus**Nr. 4 - August/September 2012****Herausgeber**Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS**Medienverantwortliche**Jutta Gstrein
visuellplus@sgb-fss.ch**Redaktion/Stellvertretung**

Karin Berchtold

SportRoman Pechous
redaktion@sgsv-fsss.ch
www.sgsv-fsss.ch**Layout**Stephan Kuhn
s.kuhn@sgb-fss.ch**Freie Mitarbeiter/in**

Katrin Barrucci, Gian-Reto Janki

Adresse der RedaktionSGB-FSS Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
visuellplus@sgb-fss.ch, www.sgb-fss.ch
Telefon: 044 315 50 40, Telescrit: 044 315 50 41
Fax: 044 315 50 47, ViTAB: +41 44 500 38 50
PC 80-26467-1
Öffnungszeiten: 8.30 – 11.30 / 13.30 – 16.30
Telefonzeiten: 9.00 – 11.30 / 13.30 – 16.30**Erscheinen/Auflage**6 Ausgaben, 2-monatlich
Auflage: 1200 Ex.**Preis Jahresabonnement**Abonnement: Fr. 45.–
Jugendliche bis 25 Jahre: gratis**Druck/Inseratemarkt**Druckwerkstatt
Bachstrasse 298, 8585 Zuben
info@druckwerkstatt.ch
Telefon: 071 695 27 24
Fax: 071 695 29 50
www.druckwerkstatt.chInserate: Elisabeth Huber
Telefon: 071 695 27 24**Auftanken, relaxen,
neue Balance finden...**

Liebe Leserinnen und Leser

Der Sommer ist da! Die Ferienzeit, in der Körper, Geist und Seele Stress abbauen und neue Kräfte tanken können. Es ist die Zeit für Sport und Spiel. Auch wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, nicht an den Olympischen Spielen in London als aktive Sportler teilnehmen können, gibt es doch viele tolle Freizeitangebote, wie

Fussball spielen, schwimmen, wandern, etc. Wenn Sie sich nicht besonders für Sport interessieren, wäre vielleicht ein Besuch im Internet eine gute Idee. Der Schweizerische Gehörlosenbund hat soeben eine Vereinbarung mit dem Schweizer Fernsehen unterzeichnet – gerade rechtzeitig, damit gehörlose Benutzer von den neuen Untertitelungen für Fernsehsendungen auf dem Internet, während den Sommerferien (und auch später) profitieren können.

Natürlich können Sie sich auch ganz entspannt auf einen Liegestuhl legen und unsere neuste Ausgabe von Visuell Plus studieren. Lassen Sie sich von unserem Artikel über die neuen Videoclips für Kinder inspirieren – entweder Sie bekommen Lust auf einen Besuch im Zoo oder Sie schauen im Computer, wie die Videoclips aussehen. Oder lesen Sie, welch spannende Abenteuer vier Gehörlose erlebt haben! Brauchen Sie noch Tipps für den Herbst? Wie wäre es mit der Information über die 5. Kulturtag der Gehörlosen in Erfurt? Lesen Sie dazu unseren Beitrag. Oder wie wäre es Ende September mit einem Besuch am Tag der Gebärdensprache in Chur unter dem Motto: «Bilingualität – Schlüssel zur Bildung»? Die Informationen dazu finden Sie im beiliegenden Informationsflyer.

Nach den Ferien beginnt ein neues Schul- oder Ausbildungsjahr. Dazu berichten wir ausführlich über die verschiedenen schulischen Möglichkeiten für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche.

Schliesslich haben wir für Sie noch eine schöne Ferieninformation: Der SGB-FSS hat neu eine Geschäftsleiterin für die ganze Schweiz. Tiziana Rimoldi wurde für diese Stelle ausgewählt und wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg in der neuen Tätigkeit!

Haben Sie noch ein bisschen Ferienzeit übrig? Ein Feedback von Ihnen über unsere Zeitschrift Visuell Plus würde mich sehr freuen! Schreiben Sie an die Redaktionsadresse und teilen Sie mir Ihre Anregungen, Kritik, positiven Gedanken etc. mit. Ich bin sehr gespannt auf Ihre Kommentare.

Nun wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Spass beim neuen Visuell Plus!

Herzlich, Ihre Jutta Gstrein
Verantwortliche Medien Region Deutschschweiz

5. Deutsche Kulturtag der Gehörlosen

vom 20. bis 22. September 2012 in Erfurt

Unter dem Motto «Eine Kultur mehr: Gebärdensprache» präsentieren gehörlose Menschen ihre Kultur und Sprache.

EINE KULTUR MEHR:
GEBÄRDENSPRACHE



5. KULTURTAGE
DER GEHÖRLOSEN
MESSE ERFURT | 20.-22.09.12

Zum fünften Mal organisiert der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. die Kulturtag der Gehörlosen, zu denen alle Interessierten herzlich willkommen sind. Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention im schulischen, beruflichen, sozialen und kulturellen Bereich steht dabei im Mittelpunkt. Mit der Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache durch das Sozialgesetzbuch und dem Behindertengleichstellungsgesetz wurden zwei wichtige Ziele für die Gehörlosengemeinschaft erreicht.

Deutsche Kulturtag 2012

Das Projektteam der 5. Deutschen Kulturtag und das Präsidium des Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V. stellen in Zusammenarbeit mit Gehörlosen aus dem gesamten Bundesgebiet ein vielfältiges Programm aus Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden zusammen. Zu den Referenten zählen unter anderem Experten aus den Bereichen Deaf Studies, Gebärdensprachen und Gehörlosenausbildung.

Das Kulturprogramm umrahmt den gesamten Ablauf der Veranstaltung.

Aus der Schweiz als Referenten mit dabei: Roland Hermann zum Thema: «Entwicklung des SGB-FSS und politisches System in der Schweiz» und Brigitte Daiss-Klang über: «Politische Zusammenarbeit der 3 Gebärdensprachigen Schweiz – Wie die Kommunikation, professionelle Gebärdensprachdozentenausbildung und GS-Dolmetscherausbildung in der Schweiz läuft».

Deaf Studies

«Taubsein [ist kein] Endzustand, sondern ein Prozess, der es gehörlosen Individuen ermöglicht, ihre gehörlose Identität zu verwirklichen» (Ladd 2008). Der Austausch von Erfahrungen und Empowermentstrategien bei der Umsetzung der Rechte gehörloser Menschen stellt dabei einen zentralen Schwerpunkt dar. Neben politischen und wissenschaftlichen Themen wird es Vorträge zum Leben gehörloser Menschen in Deutschland und in anderen Ländern und Gehörlose in der ehemaligen DDR geben. Es werden Themen aufgegriffen, die sich auf den Alltag gehörloser Menschen beziehen.

Gebärdensprachen

Die Gebärdensprache, welche visuell-manuell linguistisch analysierbar ist, ist wie jede andere Sprache auch eine natürliche Sprache. Unter dem Motto «Eine Kultur mehr: Gebärdensprache» werden Wissenschaftler über aktuelle Ergebnisse aus der Gebärdensprach-linguistik referieren.

Gehörlosenausbildung

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass barrierefreie Bildung für Gehörlose nur auf dem bilingualen Weg, durch Gebärdensprache und Lautsprache möglich ist. «Bilinguales Schulsystem» und «Inklusion in der Schulbildung nach der UN-Behindertenrechtskonvention» gehören zu den vorgesehenen Referatsthemen.

Kulturprogramm

Die Vortragsreihen und Workshops werden durch das kulturelle Programm aufgelockert. Gehörlosenkultur wird in Form von Theateraufführungen, Shows und Kunstausstellungen dargeboten. Viele bekannte gehörlose Künstler aus Deutschland und aus vielen anderen Ländern werden während der Kulturtag präsent sein. Höhepunkt wird die Abschlussveranstaltung am Samstagabend.

Veranstaltungsort

Für die Kulturtag 2012 ist die Messe Erfurt Veranstaltungsort. Die thüringische Landeshauptstadt zieht seit jeher Menschen mit geistigen, politischen und kulturellen Interessen an. Die zentrale Lage bietet eine optimale Anreise für alle Interessenten aus ganz Deutschland, aber auch für internationale Gäste.

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. möchte mit der Veranstaltung ein Zeichen dafür setzen, dass die Kultur gehörloser Menschen vielfältig und durch die Gebärdensprache geprägt ist. Das Anliegen gehörloser Menschen ist es, die kommunikative Barrierefreiheit in allen gesellschaftlichen Bereichen zu gewährleisten und dadurch eine gleichberechtigte und wirksame Teilhabe in der Gesellschaft zu erreichen.

Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen und Eintrittspreisen erhalten Sie unter:

www.gehoerlosen-kulturtag.de ■



Tiziana Rimoldi, neue Geschäftsleiterin des SGB-FSS

An der letzten Sitzung, hat der Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB-FSS) Frau Tiziana Rimoldi aus Bellinzona zur Geschäftsleiterin unserer nationalen Dachorganisation ernannt.

Frau Rimoldi ist seit 2001 Verantwortliche der Tessiner Niederlassung des SGB-FSS und seit 2006 Mitglied der

Geschäftsleitung des SGB-FSS. Sie war ausserdem Verantwortliche ad Interim der Deutschschweizer Niederlassung des SGB-FSS.

Dank ihren Sozialkompetenzen und einem Diplom in Gebärdensprachdolmetschen, entspricht Frau Rimoldi dem Profil, welches für diese neue Aufgabe verlangt wird.

Kolumne

USA, das Land der (un)begrenzten Möglichkeiten?

Claudia Zimmermann, Basel
Familienmanagerin und Gebärdensprachdozentin DGS

Kürzlich bereisten wir für zwei Ferienwochen den US-Bundesstaat Florida und es war interessant, das Land aus eigener Perspektive als Gehörloser zu erleben. Denn wir hatten immer wieder vernommen, dass die Staaten quasi ein Paradies für visuelle Menschen seien. Schon alleine beim TV, ob in der Ferienwohnung, im Hotel oder in einem

Restaurant, war die Untertitelung fast jedes Mal voreingestellt! Das heisst, kaum hatte man die Fernbedienung gedrückt, erschien in den meisten Fällen prompt die Untertitelung. Fast alle Sendungen, sogar zum Teil die Werbung, ist untertitelt. Ein schönes Gefühl, in einem Fast Food Restaurant, bei einem Bissen, schnell einen Seitenblick auf das Fernsehgerät zu werfen und prompt über die Nachrichten informiert zu sein, wie alle Hörenden im gleichen Raum. Im Nachhinein erfuhren wir, dass die amerikanischen Gehörlosen nicht zufrieden seien, da das TV-Angebot nicht ganz 100%ig untertitelt sei!

Wir haben in zwei verschiedenen Hotels eingekcheckt und jedes Mal zuvor bei der Buchung angegeben, dass wir gehörlos sind. Im ersten Hotel, das einer grossen nationalen Hotelkette angehört, teilte man uns mit Bedauern mit, dass man dort keine visuellen Hilfsmittel, nicht mal einen Lichtwecker,

zur Verfügung habe. Im nächsten, viel kleineren, fast familiären Hotel, machten wir mit Skepsis die Zimmertür auf und staunten Bauklötze. Es wurde extra an der Tür eine Klingelanlage mit Blitzlicht installiert, auf dem Nachttisch ein Blinkwecker und ein Schreibtelefon aufgestellt und dazu an einer Wand sogar ein Feueralarmgerät mit Flash-Licht angebracht.

Diskrepanzen haben wir bei den zwischenmenschlichen Kontakten mit US-Bürgern auch erlebt. Einige waren bei der Kommunikation mit uns recht aufgeschlossen. Es wurde ohne ein Wimpernzucken alles auf einem Notizblock hin- und hergeschrieben oder in wenigen Fällen konnten sie etwas gebärden. Andere waren aber überfordert und wir stiessen auf Hindernisse, was wir uns von zu Hause gewohnt waren.

Die Barrieren sind also grundsätzlich aus technischer Sicht immer überwindbar, es muss nur die begrenzte Einstellung gewisser hörender Menschen überwunden werden, egal ob in den USA oder zu Hause! ■



Krippe, Schule, Ausbildung: Eine Bilanz über die Situation in der Schweiz



Von der Krippe, über die obligatorische Schulpflicht bis zu den Hochschulen oder Berufsausbildungen – wie verläuft die Bildung eines gehörlosen Kindes in der Schweiz? Stehen Sonderschulen immer noch an erster Stelle oder wird vorwiegend integriert geschult? Welche Mittel werden zur Verfügung gestellt? Dies sind einige der Fragen, die wir uns gestellt haben und auf die wir auf den nächsten Seiten versuchen, einige Antworten zu geben.

Text: Sandrine Burger, Übersetzung: Karin Berchtold

Vor dem Schuljahresbeginn haben wir entschieden, uns als Hauptthema der Schulbildung von gehörlosen Kindern in der Schweiz zu widmen. Anstatt eines «üblichen» Vergleichs von Bildungssystemen zwischen den drei Sprachregionen der Schweiz, haben wir Altersklassen gebildet und befassen uns zuerst mit dem gehörlosen Kind in der Krippe, dann in der obligatorischen Schule und schliesslich in der Ausbildung in den Hochschulen, Universitäten und Berufslehren.

Schwieriges Thema

Das Thema ist extrem schwierig, weil die Gesetze von Kanton zu Kanton, ja sogar von Gemeinde zu Gemeinde verschieden sind. Es ist unmöglich, eine vollständige Situationsanalyse zu machen. Dafür bräuchten wir die gesamten Seiten dieser Zeitschrift! Und trotzdem versuchen wir, diese schwierige Frage zu klären, die Entwicklung und die Hauptschwierigkeiten aufzuzeigen, welche die gehörlosen Kinder auf ihrem langen Bildungsweg erleben und einige spezielle interessante Punkte genauer zu beleuchten.

Was sagen die Gesetze?

Die Schweizer Verfassung verbietet jegliche Diskriminierung, insbesondere aufgrund von körperlichen, mentalen oder psychischen Behinderungen. Das Gesetz garantiert das Recht auf eine genügende, kostenlose Grundausbildung für alle. Die gesetzlichen Grundlagen, welche im Gesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (BehiG, Art. 20) festgehalten sind, befehlen den Kantonen folgendes:

- Aufzupassen, dass behinderte Kinder und Jugendliche von einer, auf ihre besonderen Bedürfnisse ausgerichteten Grundausbildung profitieren
- Die Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen in die Regelschulen mit angepassten Schulformen zu fördern.

Aufgabe der Kantone

Nach Jahrzehnten, in denen die Invalidenversicherung für die Sicherstellung und Organisation der Sonderschulung zuständig war, überträgt nun BehiG die Verantwortung den Kantonen. Mit dem Inkrafttreten des neuen Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, hat sich vieles verändert.

Seit 2008 ist es Sache der Kantone, sich um diese Aufgaben zu kümmern. Es

liegt an den einzelnen Kantonen, die Gesetze unter Berücksichtigung des vorgegebenen gesetzlichen Rahmens auszuwerten. Sie müssen auch überwachen, dass die Schulung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in den Regelschulen mit geeigneter Förderung klappt.

Nach der obligatorischen Schulpflicht allerdings, liegt die Verantwortung für die Unterstützung von gehörlosen Studenten beim Bund. Die IV bestimmt, ob sie die Kosten für Dolmetscher, Personen fürs schriftliche Festhalten von Notizen oder andere notwendige Hilfen für die jungen Gehörlosen, die eine Lehre oder höhere Schulen absolvieren, übernehmen will. Um das Ungleichgewicht aufgrund der Gehörlosigkeit zu kompensieren, sind Gesetze und Verordnungen unbedingt notwendig. Nur so kann die Integration von gehörlosen Kindern und der Zugang zu einer guten Grundbildung sowie eine, dem Interesse und den Fähigkeiten entsprechende Ausbildung sichergestellt werden. Aber man muss sich auch bewusst sein, dass dies nicht genügt, denn der gehörlose Jugendliche muss, mehr als alle anderen Kinder, seinen Willen beweisen, damit er von einem motivierenden und unterstützenden Umfeld profitieren kann. Dann stehen ihm alle Türen offen! ■

Gehörlose Kinder in der Krippe – zu wenige Mittel für eine Integration!



Wie bei den obligatorischen Schulen, scheint die Integration von Kleinkindern in Regelklassen, der politischen Haltung überall in der Schweiz zu entsprechen. Aber die Mittel, um die gehörlosen Kinder, mit ihren besonderen Bedürfnissen, zu begleiten und zu unterstützen fehlen. Abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen, müssen sich immer noch die Eltern darum kümmern.

Text: Sandrine Burger, Übersetzung: Karin Berchtold

Wie Kleinkindererzieher bestätigen, ist für die Mehrheit der Kinder, die Krippe oft der erste Integrationsort in die Gesellschaft. Die Krippe ist mehr als ein Aufsichtsort. Sie ist ein Ort, an dem die Kinder erste Lernfortschritte und Entdeckungen beim Spielen machen. Aber vor allem knüpfen die Kinder in der Krippe erste Kontakte mit anderen Kindern und entwickeln ein soziales Netz, eine Phase, welche die zukünftige Entwicklung des Kindes entscheidend prägen kann.

Aber wie sieht die Situation für gehörlose Kinder aus? Werden sie in den traditionellen Institutionen für Kleinkinder in der Schweiz akzeptiert oder gibt es spezielle Einrichtungen für sie? Diese Frage versuchen wir nachfolgend zu beantworten.

In der Theorie ...

Gemäss der Konvention über die Rechte des Kindes (1989), müssen die Kantone Krippenplätze für Kinder, deren Eltern arbeiten und für Kinder mit Behinderungen zur Verfügung stellen, damit diese Kinder aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die Kinder können also von einer speziellen Unterstützung, gemäss

ihren Bedürfnissen, profitieren, um sich entfalten und sozial integrieren zu können. Die Konvention über die Rechte des Kindes (2006) präzisiert, dass die Kantone Massnahmen für eine Eingliederung ins Bildungssystem auf allen Stufen, insbesondere bei Einrichtungen und/oder Begleitung treffen müssen.

Da die Schweiz diese beiden Konventionen angenommen hat, sollten Kinder, deren Eltern arbeiten, einen Krippenplatz erhalten, aber auch von der notwendigen Bildung für eine gute Integration und einer harmonischen Entwicklung profitieren können. Theoretisch...! Die Praxis ist viel komplizierter, denn oft fehlen die finanziellen Mittel und die Strukturen werden nur in Einzelfällen angepasst.

Spezielle Strukturen?

Gibt es in der Schweiz spezielle Krippen (oder Kindergärten) für gehörlose Kinder? Offensichtlich nur ganz wenige. Da die Schweizer Politik die Integration in Regelschulen vorantreibt, bleiben nur wenige spezialisierte Einrichtungen für gehörlose Kinder übrig. Normalerweise handelt es sich um öffentliche Krippen oder Kindergärten in einer Gehör-

losenschule wie zum Beispiel in Münchenbuchsee (BE), dem Zentrum für Gehör und Sprache in Zürich oder der Sprachheilschule in St.Gallen.

In der Westschweiz scheint es keine speziellen Krippen für gehörlose Kinder zu geben. Selbst das Institut St-Joseph, welches auf die Bildung von gehörlosen Kindern spezialisiert ist, nimmt erst Kinder ab 3 Jahren auf. In der «Entdeckungs-Gruppe» können die Kleinen mit Spielen und Bastelarbeiten langsam Kontakte mit der Welt der Gehörlosigkeit knüpfen.

Kindermangel

Zugegeben, einige, auf gehörlose Kinder spezialisierte Krippen und Kindergärten schlossen kürzlich ihre Türen, weil sie zu wenige Anmeldungen hatten. Beispielsweise geschah dies 2006 im Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache im Kanton Bern und seit einigen Jahren ist es dieselbe Situation im Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain, im Kanton Luzern.

Welche Erklärung gibt es dafür? Sind die Eltern nicht daran interessiert, ihr gehörloses Kind in eine speziell dafür eingerichtete Institution zu geben? Klar, einige Eltern möchten aus ideologischen

Gründen, dass ihr Kind in Regelsysteme integriert wird. Aber in den meisten Fällen gibt es einen ganz anderen, praktische Grund, weshalb solche Krippen nicht mehr genutzt werden: die Zeit und die Distanz. Die Krippen sind meist weit weg von zu Hause, in einer anderen Stadt oder einem anderen Dorf und die berufstätigen Eltern haben keine Zeit, ihr Kind viele Kilometer weit weg von daheim oder dem Arbeitsplatz zu fahren.

Die Integration

Seit der Inkraftsetzung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen 2008, musste jeder Kanton seine eigenen Gesetze erarbeiten, um die Schulbildung von Kindern mit Behinderungen zu regeln. Es ist klar, dass dies zu 26 verschiedenen Gesetzen führte. Die Kantone haben seither versucht, ihre Massnahmen mit einem interkantonalen Abkommen über die Zusammenarbeit in der Sonderpädagogik zu vereinheitlichen. Dieses Abkommen beinhaltet, dass die Integration eines Kindes mit Behinderungen Vorrang hat, sei es während der obligatorischen Schulzeit oder in der Vorschule.

Aufgrund dieses Modells, müssen die gehörlosen Kinder, mit den anderen Kindern zusammen, in eine Krippe integriert werden, welche sich in der Nähe des Wohn- oder Arbeitsortes der Eltern befindet. Zudem müssen die gehörlosen Kinder eine besondere und regelmässige Förderung erhalten. Aber genau hier liegt das Problem. Frau Koch, die stellvertretende Direktorin der Abteilung für sozialen Zusammenhalt und die Solidarität der Stadt Genf erklärt: «Das Gesetz darf nicht nur dafür da sein, ein gutes Gewissen zu schaffen. Ein Integrationsprojekt braucht auch entsprechende finanzielle Mittel.» Die Erfahrung zeigt jedoch, dass es davon mehr braucht!

Die meisten Kantone haben zwar einen Dienst zur Unterstützung von gehörlosen Kindern eingerichtet, wie beispielsweise den «Service éducatif itinérant» in den Kantonen Waadt und Genf oder den Audiopädagogischen Dienst des Landenhofs im Kanton Aargau. Aber

diese Unterstützung wird nur in spezifischen Fällen angeboten, beschränkt sich auf einige wenige Stunden in der Woche und beinhaltet nur ganz wenig Gebärdensprache. Die gehörlosen Kinder brauchen aber vor allem die Unterstützung und die frühzeitige Einführung in die Gebärdensprache, um wirklich später bilingual zu werden (Gebärdensprache und gesprochene Sprache). Viele Studien haben gezeigt, dass eine bilinguale Frühförderung die Chancen für eine spätere, gute Integration des Kindes klar fördert.

Gemischte Strukturen als Lösung?

Eine gelungene Integration des behinderten Kindes ist dann möglich, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der Kindergarten «Ensemble» (Zusammen), der Stadt Genf, ist ein gutes Beispiel dafür. Seit 1994 besuchen zur einen Hälfte Kinder aus dem Quartier und zur anderen Hälfte Kinder mit verschiedenen Behinderungen diesen Kindergarten. Das Personal setzt sich aus diplomierten Kleinkindererziehern, Psychologen, Logopäden und Sonderpädagogen zusammen, welche alle über Grundkenntnisse in der Gebärdensprache verfügen. Die Verantwortliche des Kindergartens findet die Gebärdensprache wichtig, weil sie nicht nur die Kommunikation mit den gehörlosen Kindern fördert sondern auch für einige Kinder mit zerebralen Problemen und Kommunikationsschwierigkeiten sehr nützlich ist.

Private Lösungen?

Einige Eltern, die möchten, dass ihr Kind unbedingt die Gebärdensprache lernt – und zwar nicht nur mit Kursen des SGB-FSS am Wohnort, sondern auch in der Krippe – suchen vermehrt private Lösungen.

So hat sich zum Beispiel die Mutter eines kleinen gehörlosen Kindes aus Freiburg an den Kindergarten «La coccinelle» (Marienkäfer) gewandt. Dank der finanziellen Unterstützung durch verschiedene Stiftungen, profitiert nun der kleine Lorcan einmal pro Woche vom Besuch einer gehörlosen Person, welche

nicht nur mit ihm gebärdet sondern ihm auch als Vorbild dient, dass man gehörlos sein und das Leben trotzdem gut meistern kann. Beim Versuch, die fehlenden finanziellen Mittel des Staates auszugleichen, wenden sich einige Eltern an Stiftungen oder Organisationen, welche die Integration von behinderten Kindern zum Ziel haben. Dies gilt zum Beispiel für AIPE (Integrationshilfe Kleinkinder) in Genf, welche nicht nur die Idee der Integration fördert und mithilft, Fachleute auf diesem Gebiet auszubilden sondern auch finanzielle Unterstützung bei der Integration in Krippen/Kindergärten leistet.

Bleibt nur noch zu bemerken, dass diese lobenswerte Initiative das klare Versagen des Kantons beweist, welcher die notwendigen finanziellen Mittel für die Integration aller, auch derjenigen von Kleinkindern, in dieser entscheidenden Phase nicht bewilligt! ■

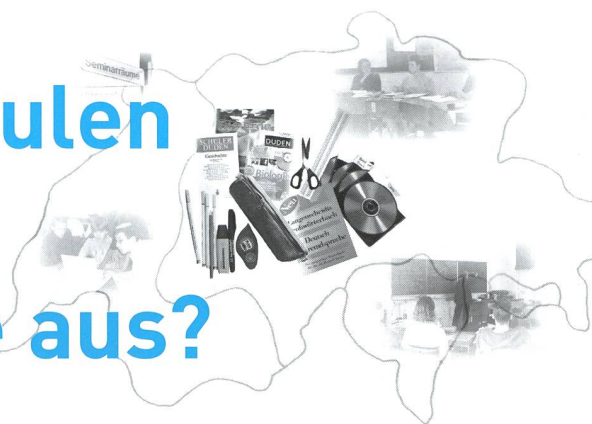
NEUES PROJEKT FÜR KINDER;
ekids – kindergerecht die
Gebärdensprache erlernen
AUF SEITE 14 – 17

Mehr Information

Können wir mit Ihnen direkt in Kontakt treten? Gern bieten wir ebenso einen Infoabend an und laden Sie herzlich dazu ein. Dieser findet am **5. September 2012** in Zürich statt. Anmeldung: an Brigitte Daiss-Klang, Projektverantwortliche, b.daiss@sgb-fss.ch

Für Fragen steht Ihnen als Kontaktperson Gabi Läderach beim SGB-FSS zuer Verfügung, Telefonnummer: 079 367 07 58

Wie sehen die Schulen für Gehörlose in der Schweiz heute aus?



Bis in die 1990er-Jahre gab es in der Schweiz verschiedene sonderpädagogische Schulen für Gehörlose. Vor allem in der Deutschschweiz wurde streng lautsprachlich unterrichtet und die Gebärdensprache war verboten. Nun hat sich die Situation verändert und es gibt verschiedene Projekte für die bilinguale Erziehung von gehörlosen Kindern. Ausserdem werden inzwischen viele dieser Kinder in Regelschulen integriert.

Text: Karin Berchtold, Foto und Zeichnung: Jutta Gstrein, Layout: Stephan Kuhn

Ein Blick in die Internet Seiten der jeweiligen Sonderschulen zeigt viele Parallelen und überall sinkende Zahlen von gehörlosen Schülern, welche mehr und mehr in die Regelschulen integriert und von den sonderpädagogischen Schulen unterstützt werden. Trotzdem sind Unterschiede in der Grundhaltung der einzelnen Sonderschulen zu spüren.

Sprachheilschule, Riehen

Diese Schule unterrichtet Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Beendigung der obligatorischen Schulpflicht. In Kleinklassen mit maximal 12 Kindern, wird ein individualisierter, lernzielorientierter Unterricht angeboten. Nicht nur gehörlose sondern auch Kinder mit schweren Kommunikations- oder Spracherwerbsstörungen werden unterrichtet. Ziel der Schule ist vor allem, die Schüler so zu unterrichten, dass sie schnellstmöglich in die Regelschule ihres Wohnquartiers eingegliedert werden können. Durchschnittlich besuchen die Kinder die Sprachheilschule Riehen während drei Jahren. Auf der Internet Seite gibt es keinen Hinweis, dass die Gebärdensprache unterrichtet wird.



Sprachheilschule, St.Gallen

Für die Sprachheilschule St. Gallen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten im Zentrum der pädagogischen und therapeutischen Arbeit. Gefördert wird gemäss Internet Seite die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz zur optimalen Entwicklung des Kindes. Hervorgehoben wird auf der Webseite der Dienst für Hörhilfen und die Beratung der Eltern durch Ohrenärzte, Audiopädagogen und weitere Fachleute (welche wird jedoch nicht spezifisch erklärt). Ebenfalls wird auf die regelmässige Einzeltherapie mit Hör- und Spracherziehung für Kinder und Jugendliche hingewiesen. Ziel ist auch hier die Integration in Regelschulen. Da die Bedürfnisse des Kindes als äusserst wichtig angesehen werden, ist es erstaunlich, dass die Gebärdensprache und damit eine bilinguale Förderung an dieser Schule in der Internet Seite überhaupt nicht erwähnt wird ...



Zentrum für Gehör und Sprache, Wollishofen

Ziel des Zentrums für Gehör und Sprache ist gemäss Internet Seite, dass sich die Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten und selbständigen Mitgliedern unserer Gemeinschaft entwickeln. Dies wird mit einem umfassenden Angebot an sonderschulischen, therapeutischen und sozialpädagogischen Massnahmen, einem kommunikationsfördernden Umfeld erreicht und die sprachliche Entfaltung wird gestützt, gezielt angeregt und aufgebaut. Wenn möglich sollen auch hier die Schüler auf den Übertritt in Regelklassen vorbereitet werden. Wissen und Bildung werden mit Rücksicht auf die individuellen Ressourcen, Interessen und Begabungen vermittelt. Selbst-, Sozial- und Sprachkompetenz werden gefördert. Deutsch wird mündlich, schriftlich und teilweise in Gebärdensprache vermittelt. Bei Bedarf werden Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG) oder Kommunikation durch Bilder (PECS) eingesetzt. An dieser Schule wird Bilingualität offensichtlich mit Erfolg praktisch angewendet. ▶



Pädagogisches Zentrum für Hören und Sprache, Münchenbuchsee

Diese Schule scheint der Integration von hörbehinderten Kindern in Regelschulen eher skeptisch gegenüberzustehen. Denn gemäss eigenen Angaben «gibt es Kinder, die der Förderung in einer Sonderschule bedürfen, sei es infolge einer Mehrfachbehinderung oder einer sehr ausgeprägten Hörbeeinträchtigung». Als Schwerpunkt für Entwicklung und Förderung wird die Hör- und Lautspracherziehung angegeben. Immerhin werden im sogenannten Pro G-Unterricht hörbehindertenspezifische Inhalte erarbeitet und das «ganzheitliche Förderkonzept» beinhaltet sogar lautsprachbegleitende Gebärden. Eine bilinguale Schulungsmethode ist jedoch an dieser Schule auf der Webseite nirgendwo erwähnt

• • •

Landenhof, Unterentfelden

Diese Schule ist vor allem für schwerhörige Kinder gedacht. Die Integration in eine Regelschule ist ein grosses Anliegen und mehr als 100 integrierte Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau werden vom Landenhof fachlich unterstützt. Gehörlose Schüler werden zwar aufgenommen, aber sie müssen dem, auf Schwerhörige zugeschnittenen Unterricht folgen können, was Lautsprachkompetenz, Kommunikationsfähigkeit und Wohlbefinden unter Schwerhörigen bedeutet. Eine bilinguale Förderung mit Gebärdensprache ist nicht vorgesehen.

• • •

Sek 3

Der Leitsatz der einzigen Sekundarschule für Gehörlose (ausser Landenhof für Schwerhörige) lautet: «Wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten». Innerhalb einer Klasse werden verschiedene Leistungsniveaus angeboten. Die Sprachkompetenz wird gefestigt, indem bilingual unterrichtet wird (deutsche Sprache schriftlich/mündlich und Deutschschweizer Gebärdensprache). Gewisse Projekte werden auch mit hö-

renden Jugendlichen zusammen, im gleichen Schulhaus, erarbeitet. Eine Klasse besteht durchschnittlich aus 6 Lernenden. Verschiedenste Medien und technische Hilfsmittel werden eingesetzt und es wird vermehrt auf die Visualisierung geachtet. Dafür wird zusätzlich zur Klassenlehrperson eine gehörlose Unterrichtsassistenz eingesetzt, welche für die Gebärdensprache zuständig ist. Einige lautsprachkompetente Schüler folgen dem Unterricht in Regelklassen, besuchen aber zusätzlich eine sogenannte TiO-Kleingruppe, in der ihre Bedürfnisse individuell gefördert werden und die Jugendlichen bei der Integration begleitet werden. Diese Schule ist für die Jugendlichen auch ein idealer Ort, um sich kennenzulernen, sich ihrer Gehörlosenkultur bewusst zu werden und soziale Kontakte zu schaffen.

• • •

Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain

Hohenrain bezeichnet sich als Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit einer Hörbehinderung oder mit Behinderungen in den Bereichen Laut- und/oder Schriftsprache. Es fällt auf, dass bereits ganz am Anfang der Internet Seite darauf hingewiesen wird, dass der Unterricht bilingual durch die Klassenlehrperson in Zusammenarbeit mit einer Gebärdensprachlehrperson stattfindet. Auch hier ist das Ziel, möglichst viele Schüler in die Regelschule zu integrieren.

• • •

Im Tessin

Seit 1975 ist im Kanton Tessin die Sonderschule kantonal geregelt. Zuvor waren die Gemeinden verantwortlich und es gab einige Sonderschulen. Dann wurden in Italien die Sonderschulen abgeschafft und die Schüler in Regelschulen integriert. Dieser Entwicklung folgte der Kanton Tessin vor etwa 15 Jahren. Zudem wurde die Gebärdensprache in Erziehungskreisen immer mehr beachtet und anerkannt. Die Schüler bekommen Gebärdensprachdolmetscherinnen (italienische Gebärdensprache, LIS)

mit psychopädagogischer Ausbildung und Stützlehrkräfte als Unterstützung. Heute wird grossen Wert auf eine bilinguale Förderung (LIS, Schriftsprache, mündliche Sprache) gelegt. Für die Schriftsprache wird ein individueller Unterricht angeboten. Weil es nur wenige gehörlose Schüler gibt, rentiert ein Gehörloseninstitut nicht.

• • •

Teilintegration in Genf

Während Jahren gab es in Genf die Sonderschule des Zentrums Montbrillant, welche auch die Gebärdensprache unterrichtete. Heute gibt es diese Schule in ihrer alten Form nicht mehr. Die Kinder besuchen in Gruppen die Schule von Sécheron und sind teilintegriert. Das heisst, sie besuchen (mit einem Gebärdensprachdolmetscher zusammen) einige Fächer mit den hörenden Kindern und andere Fächer in einem angepassten Umfeld, wo sie von gehörlosen Lehrpersonen in Gebärdensprache unterrichtet werden. Aber nicht alle gehörlosen Kinder von Genf gehen in Sécheron zur Schule. Die Mehrheit der Eltern bevorzugt momentan eine schulische Integration in ihrem Wohnquartier. In diesem Fall kann eine Kommunikationshilfe, meistens LPC (cued speech) und manchmal auch LSF (französische Gebärdensprache) angefordert werden.

• • •

Institut St-Joseph du Guintzet, Freiburg

Diese sonderpädagogische Privatschule ist wurde 1886 von Geistlichen gegründet und nimmt seither gehörlose Kinder auf. Ausserdem gibt es zwei weitere Abteilungen für Lautsprachenklassen (französisch und deutsch). Wie auch in den anderen Kantonen der Schweiz, wird eine Einschulung in Regelklassen angestrebt und das Institut bietet den integrierten Schülern pädagogische Unterstützung. Die Kinder werden vom Schuleintritt an bilingual gefördert (französische Gebärdensprache LSF, mündliches/schriftliches Französisch und lautsprachbegleitete Gebärden LBG).

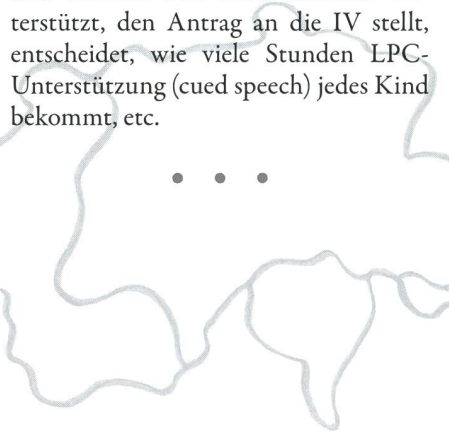
Kantonale Schule für gehörlose Kinder, Lausanne

Seit dem Sommer 2010 gibt es an dieser Schule keine eigenen Klassen für gehörlose Schüler mehr. Sie alle wurden in Regelklassen integriert. Allerdings unterstützt die kantonale Schule für Gehörlose die integrierten Kinder pädagogisch mit Sonderschulung (Nachhilfe Französisch, Mathematik) sowie sozialen und kulturellen Anlässen, damit sich die gehörlosen Schüler kennenlernen, austauschen und die Gehörlosenkultur pflegen können. Eine bilinguale Förderung wird auf der Internet Seite nicht erwähnt, aber eine «Anpassung von pädagogischen Methoden». Es kann sein,

dass darin auch die Gebärdensprache enthalten ist. Ausserdem gibt es im Kanton Waadt den Integrationsdienst (SAI), welcher sowohl Eltern, Lehrer und Schüler mit Informationen unterstützt, den Antrag an die IV stellt, entscheidet, wie viele Stunden LPC-Unterstützung (cued speech) jedes Kind bekommt, etc.

Schlussgedanken

Trotz vieler Unterschiede im Bildungssystem der einzelnen Kantone und einer oft unterschiedlichen Haltung der einzelnen Schulen, mit verschiedenen Schwerpunkten, stellt man fest, dass sie ein Ziel gemeinsam haben – die Integration möglichst aller gehörlosen Kinder in Regelschulen. Die Kantone und Schulen unterstützen die integrierten Kinder mit sonderpädagogischer Unterstützung, wie beispielsweise speziellem Unterricht in Mathematik oder Sprachen. Es ist zu hoffen, dass bei gehörlosen Kindern, trotz Integration, vermehrt auf eine bilinguale Bildung und Förderung geachtet wird. ■



NEWS AUS DEM NACHBARLAND

Liechtenstein – Gebärdensprache online!

Zusammenfassung: Karin Berchtold, Originaltext: Bettina Stahl-Frick im Liechtensteiner Vaterland



In Liechtenstein hat die Regierung einen bedeutenden Schritt gemacht. Auf den Online Plattformen www.liechtenstein.li und www.regierung.li, wird neu ein Gebärdensprachservice angeboten. Die Regierung von Liechtenstein möchte Barrierefreiheit und Chancen-

gleichheit für die Gehörlosen und hat deshalb beschlossen, die beiden oben genannten Online Plattformen einzurichten. Zusammen mit dem Liechtensteiner Gehörlosenkulturverein und «Handlaut», der Arbeitsgemeinschaft Gebärdensprachdolmetschen, wurden 75 Seiten mit 144 Videos in Gebärdensprache geschaffen und Mitte Juni 2012 aufgeschaltet.

Ein weiteres Ziel der Regierung war die Sensibilisierung für die Gebärdensprache als anerkannte Minderheitensprache. Sowohl die Politiker als auch die gehörlosen Mitarbeiter des Projektes hoffen, dass damit das Interesse an der Gebärdensprache bei der hörenden Bevölkerung geweckt wird. Leider gebe es immer noch grosse Berührungängste, meinte die gehörlose Bernadette Arpagaus, welche bei der Entwicklung der Videos mitgewirkt hat. In Zukunft möchte die Regierung Liechtensteins auch grosse Medienkonferenzen und Regierungsveranstaltungen durch Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzen lassen und den Gehörlosen zugänglich machen. «Wir müssen nicht nur an morgen, sondern auch an übermorgen denken», sagte Klaus Tschüscher, Verantwortlicher für den Bereich Chancengleichheit an der Pressekonferenz. Und Dunja Dietl von «Handlaut» fügte hinzu: «Jedem Einzelnen muss klar werden, dass die Gebärdensprache einen Platz in unserer Gesellschaft verdient hat.» Und Bernadette Arpagaus ergänzte, dass Wissen Macht bedeute und damit den Zugang zu Informationen. Dieser Zugang sei der Schlüssel zur Selbständigkeit, von der auch die Gehörlosen profitieren möchten. Bleibt zu hoffen, dass diese vorbildliche Haltung der Liechtensteiner Regierung, eine Vorbildwirkung auf weitere Länder hat!

Nach der obligatorischen Schulpflicht – welche Möglichkeiten gibt es?

Das Ende der obligatorischen Schulpflicht ist eine entscheidende Phase für alle Jugendlichen – ob gehörlos oder nicht – weil sie wegweisend für den Rest ihres Lebens ist.

Text: Eva Hammar, Übersetzung: Karin Berchtold

Viele gehörlose Jugendliche sind orientierungslos wenn sie die obligatorische Schule verlassen. Sie kennen die Dienste, welche sie bei der Wahl unterstützen könnten und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, nur mangelhaft. Nachfolgend ein nicht ganz vollständiger Überblick über die Stellen, welche die jungen Gehörlosen in ihrer Berufswahl in der Schweiz unterstützen können und helfen, eine erfolgreiche Lehre oder ein Studium zu ermöglichen, ohne dass die Gehörlosigkeit (zu viele) Barrieren bedeutet.

Die Berufsberatung

Wie kann einem jungen Gehörlosen geholfen werden, sich bei den vielen Berufsmöglichkeiten zurechtzufinden? Wir konzentrieren uns hier auf den klassischen Weg mit einer Lehre und den verschiedenen weiterbildenden Schulen (Handelsmittelschule oder Gymnasium). Schon hier ist die Auswahl gross. Ganz zu schweigen vom Angebot für diejenigen, welche sich für ein langes Studium entscheiden. Sie müssen danach noch zwischen den Hochschulen, der Universität etc. auswählen. Selbstverständlich kommt es auch auf die Abschlussnoten an, die ein junger Gehörloser vorweist. Sie entscheiden bereits über einen Teil seiner Ausbildung, ob er eher eine Berufslehre macht oder sich für ein langes Studium entscheidet. Berufsberatungen gibt es in der ganzen Schweiz und die Adressen sind leicht im Internet zu finden.

Was geschieht aber, wenn ein junger Gehörloser oder Schwerhöriger eine spezielle Beratung für seine Ausbildung oder seinen Beruf benötigt? Wird ihm ein Beruf empfohlen, der seinen Fähigkeiten entspricht oder konzentriert sich der Berufsberater auf die Gehörlosigkeit? In der Deutschschweiz ist die Auswahl an spezialisierten Stellen, welche den jungen Gehörlosen helfen, sehr gross. Es gibt sogar ein Netz von Beratungsstellen für Gehörlose und Schwerhörige in den grossen Deutschschweizer Städten Basel, Bern, Luzern, Olten, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich. Diese Stellen heissen «Beratungsstellen für Gehörlose und Hörbehinderte». Sie bieten wirklich gute Dienste an, die den Bedürfnissen von gehörlosen und schwerhörigen Personen angepasst sind. Dort arbeiten auch gehörlose und hörende Fachleute mit manchmal zehn oder zwanzig Jahren Erfahrung. Mehr Informationen über diese Beratungsstellen finden Sie auf der Internet Seite

www.gehoerlosenfachstelle.ch. Es gibt noch weitere Berufsberatungsstellen in der Deutschschweiz, beispielsweise diejenige der Schule für Schwerhörige, Landenhof. In der Westschweiz ist die Situation anders. In Genf gibt es eine spezielle Organisation für die Begleitung von jungen Gehörlosen nach der obligatorischen Schulpflicht. Es handelt sich um das sogenannte «Relais surdité» des OMP (medizinisch-pädagogisches Amt). In Lausanne hat sich das «Centre Jeunes Sourds» (Zentrum

für junge Gehörlose) auf die Begleitung von jungen Gehörlosen, im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, spezialisiert. Die anderen, sogenannten «spezialisierten» Berufsberatungen in der Westschweiz, wie die kantonalen Invalidenversicherungsstellen und Pro Infirmis, stehen allen Behinderten offen. Diese Stellen bieten professionelle Berufsberatung sowie Unterstützung bei der beruflichen Grundausbildung an. Auch wenn diese beiden letztgenannten Stellen wichtig sind, bleibt doch die Qualität der Beratung unterschiedlich gut, weil nicht garantiert ist, dass die Beratungsperson des jungen Gehörlosen wirklich auf Gehörlosigkeit spezialisiert ist. Von Benutzern und Gehörlosen-Fachpersonen wurde bestätigt, dass gewisse Berater Vorurteile haben oder durch mangelnde Fachkenntnis, die jungen ratsuchenden Gehörlosen nicht genügend aufgrund ihrer Kompetenzen beraten. Im Tessin arbeiten die Berufsberatungen mit dem Amt für Sonderpädagogik zusammen. Zusammenfassend kann man sagen, dass in der Deutschschweiz die Situation mit den vielen Beratungsstellen für gehörlose und schwerhörige Personen zufriedenstellend ist. In der Westschweiz und im Tessin jedoch, sieht es ganz anders aus.

Berufsausbildung und Studien

Es gibt in der Schweiz verschiedene Gesetze, welche die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen

verbieten. Als erstes sei die Bundesverfassung erwähnt, die einen Artikel (Artikel 8) enthält mit folgendem Text: «Niemand darf diskriminiert werden wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung» und «das Gesetz sieht Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen der Behinderten vor». Zudem schreibt das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (LHAnd) ausdrücklich vor, dass Benachteiligungen beim Zugang zu Bildung und Studium beseitigt werden müssen. Ist das wirklich so? Wenn sich der junge Gehörlose für einen bestimmten Weg entschieden hat, welche Unterstützung steht ihm zur Verfügung?

Die Lehre: sich der harten Wirklichkeit stellen

Wenn der junge Gehörlose eine Lehre machen will, um ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zu erwerben, ist er schnell der harten Berufswelt ausgesetzt. Zuerst einmal ist es oft schwierig, überhaupt eine Lehrstelle zu finden und sich in der anspruchsvollen Arbeitswelt zu integrieren. In diesen Fällen sind die IV-Stellen der ganzen Schweiz zuständig, welche gemäss Artikel 16 des Gesetzes über die IV, zusätzliche Kosten, aufgrund der Behinderung, während der Grundausbildung, übernehmen müssen – zum Beispiel Kosten für Gebärdensprachdolmetscher, Personen für schriftliche Notizen, etc. Die IV-Stelle kann den jungen Gehörlosen auch bei der Stellensuche unterstützen.

Trotzdem sind diese Dienstleistungen nicht immer sicher: es kann vorkommen, dass die Finanzierung der Grundausbildung eines jungen Gehörlosen aus mehr oder weniger berechtigten Gründen abgelehnt wird. Es scheint, dass gewisse IV-Berater, die jungen Gehörlosen dazu drängen, kurze, qualitativ schlechtere Lehren zu machen, welche wenig motivierend sind und es scheint, als geschehe dies vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Das eidgenössische Berufsbildungsgesetz erwähnt ausdrücklich, dass die Chancengleichheit auf dem Sozialplan und vor allem ein Nachteilsausgleich entwickelt werden muss, von dem behinderte Personen in der Berufsausbildung pro-

fitieren können. Dieser Nachteilsausgleich beinhaltet Massnahmen, wie die Dienstleistungen von Gebärdensprachdolmetschern, die Anpassung der Lehr-Dauer an die Möglichkeiten des Lehrlings, etc.

In der Deutschschweiz gibt es eine spezielle Berufsschule für junge Gehörlose und Schwerhörige: es handelt sich um die Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich (BFSH). Diese interkantonale Schule steht allen gehörlosen und schwerhörigen Lehrlingen der gesamten Deutschschweiz offen.

Studium nach der obligatorischen Schulpflicht

Im Prinzip ist hier der Zugang zum Studium, für Schüler mit einer Behinderung, ohne Diskriminierung sichergestellt. Besonders zu erwähnen ist die vorbildliche Initiative der Berufsmaturitätsschule für Erwachsene im Kanton Aargau, wo ein Pilotprojekt zur Förderung der Integration von gehörlosen Personen gestartet wurde. Vier gehörlose Personen haben an diesem Projekt teilgenommen und die IV hat sich verpflichtet, die Kosten im Zusammenhang mit dem Nachteilsausgleich zu übernehmen. Darin enthalten sind Dienstleistungen von Gebärdensprachdolmetschern sowie 6 Stunden Nachhilfe pro Woche.

Im Kanton Genf hat das Berufsbildungsdepartement eine Person damit beauftragt, die Integration von behinderten Schülern in einem Genfer Studium zu unterstützen.

Studium an Hochschulen

Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte beinhaltet einen Artikel, der ausdrücklich sagt, dass der Zugang zu höheren Studien (Universität und Hochschulen), allen Studenten, aufgrund ihrer Leistung, gleichberechtigt zugänglich sein soll. Wie sieht die Wirklichkeit in der Schweiz aus? Ende 2010 wurde eine Studie zum Thema «Zugang zu Hochschulen für Personen mit Behinderungen in der Schweiz» veröffentlicht. Diese Studie wurde von Agile in Auftrag gegeben und von zwei Forschern der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Zürich (ZHAW), in Zusammenarbeit

mit Experten auf dem Gebiet von Behinderung, durchgeführt. Das Resultat hat ergeben, dass der Zugang zu höheren Studien, für Studenten mit einer Behinderung ungenügend ist und noch viele Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Situation zu verbessern. An den Hochschulen und Universitäten herrscht ein Mangel an Kontaktpersonen, die behinderte Studenten beraten und unterstützen können. Häufig sind die Angestellten dieser Schulen nicht genügend über die Bedürfnisse dieser Studenten informiert. Zudem denken beim Begriff «behinderter Student» die Leute vor allem an Studenten mit einer reduzierten Mobilität, ohne darüber nachzudenken, dass es auch Studenten mit anderen Behinderungen gibt, wie Gehörlosigkeit, Blindheit und psychische Behinderungen.

Die Studien-Arbeitsgruppe hat Empfehlungen herausgegeben und ein beeindruckendes Wissen gesammelt, mit konkreten Beispielen, welche die allgemeine Praxis aufzeigen. All diese Informationen werden bald auf einer neuen Internet Seite zugänglich sein. Die Seite ist vor allem für Rektorate, Administrationen und Lehrpersonal von Hochschulen und Fachhochschulen bestimmt. Diese Internet Seite sollte gegen Ende dieses Jahres aufgeschaltet werden und wir werden Sie darüber informieren! Wir können also hoffen, dass sich der Zugang, für Studenten mit einer Behinderung, zu Hochschulstudien in der Schweiz, rapide verbessern wird.

Schlussfolgerung

Auch wenn die meisten Berufsausbildungen und Studien für junge Gehörlose formell offen stehen, müssen diese trotzdem viel Einsatzwillen, Motivation und Realitätssinn mitbringen, um die Berufsausbildung ihrer Träume zu absolvieren. Eine Unterstützung ist jedoch manchmal unbedingt notwendig, damit sie ihr Berufsziel erreichen. Obwohl die Gesetze die Diskriminierung von Personen mit Behinderungen, im Bildungsbereich in der Schweiz, verbieten, bleibt doch noch viel zu tun, um eine echte Gleichberechtigung auf diesem Gebiet zu erreichen. ■



Neues SGB-FSS-F Video-Geschichte

Für gehörlose Kinder sind Informationen ohne Gebärdensprache oft schwer zugänglich. Dagegen hat der Schweizerische Gehörlosenbund (SGB-FSS) jetzt etwas unternommen. Er veröffentlichte kürzlich die erste Video-Geschichtensammlung in Gebärdensprache übers Internet.

Text und Fotos: Jutta Gstrein



Projekt für Kinder: Sammmlung!

Als Medienverantwortliche des SGB-FSS Deutschschweiz war ich eingeladen zur Medienkonferenz am 19. Juni 2012 im Zoo Zürich. Das war für mich eine spannende Erfahrung, denn ich erlebte zum ersten Mal, wie genau ein solcher Anlass professionell vorbereitet und durchgeführt wird. Um schneller gute Kontakte zur Öffentlichkeit herzustellen, arbeitete die Nationale Verantwortliche des Bereichs Gebär-

densprache beim SGB-FSS, mit einer Medienagentur zusammen. Diese plante den Ablauf genau bezüglich Zeit und Ort, damit alle Medienleute wussten, wann und wo im Zoo etwas stattfand. Verschiedene Vertreter von Zeitungen, das Schweizer Fernsehen sowie Vertreter von Lokalfernsehen waren dabei. Die Fernsehleute waren schwer beladen mit ihren Kameras, welche sie von Ort zu Ort transportieren mussten. Ein wichti-

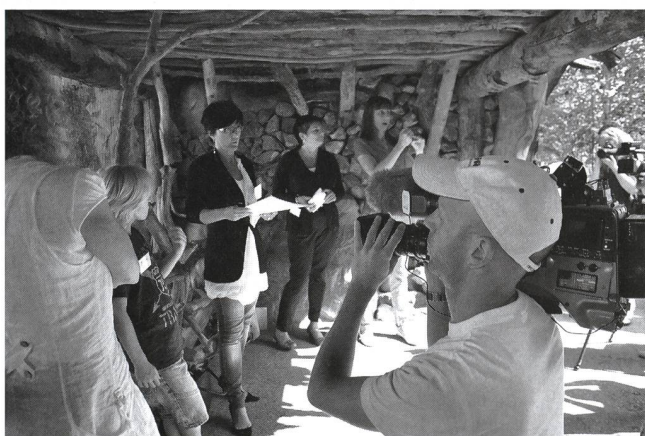
ger Meilenstein auch in der Geschichte der Gehörlosen, denn noch nie wurde so ausführlich über ein Projekt des SGB-FSS in den Medien berichtet! Als einzige gehörlose Medienschafterin habe ich von den Gesprächen unter den Fernsehleuten nicht viel mitbekommen. Ich habe sie als turbulente Gruppe wahrgenommen, welche beschäftigt war mit dem Auf- und Abbau von Kameras und Stativen. Dafür konnte ich mir Zeit neh-



Familie Hürzeler, welche das Angebot «Heimkurs» in Anspruch nimmt.



Auf dem Weg zur Pressekonferenz, gehörlose Schauspieler von links: Jeremy Brägger und Doris Hermann.



Tiziana Rimoldi, Geschäftsleiterin und Brigitte Daiss-Klang, Leiterin nationaler Bereich Gebärdensprache/GS-Media, begrüßen die Anwesenden und stellen das Projekt Video-Geschichtensammlung vor.



Die Vorstellung des Projekts wird von den Besuchern aufmerksam verfolgt.



Roger Graf, Leiter der Zoonformation, möchte zukünftig auch gehörlosengerechte Führungen im Zoo anbieten.

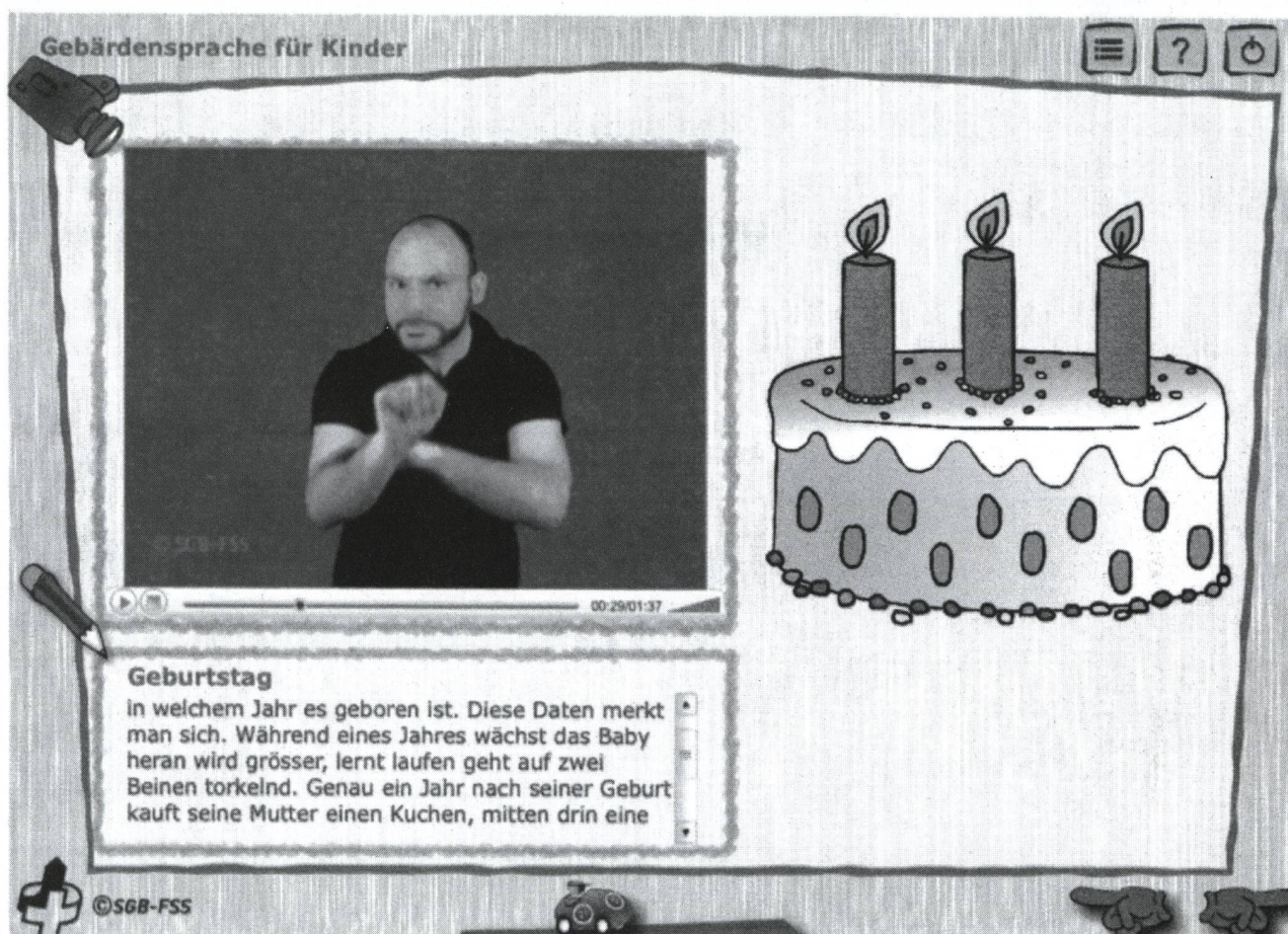


Melanie Spiller, eine Teilnehmerin der Arbeitsgruppe, gibt Auskunft.

men, um mit einigen geladenen Gästen zu sprechen, welche eine Beziehung zum SGB-FSS pflegen. Wie zum Beispiel eine Familie mit vier Kindern, von denen eines schwerhörig ist. Sie ha-

ben zum ersten Mal über den SVEHK (www.svehk.ch) vom SGB-FSS gehört und kommen nun in den Genuss eines Heimkurses in Gebärdensprache, damit die ganze Familie gemeinsam

Gebärdensprache lernen kann. Mit der Video-Geschichtensammlung verhält es sich gleich, denn obwohl das Zielpublikum die Kinder sind, kann sie von der ganzen Familie benützt werden.



www.ekids.sgb-fss.ch

Beispiel einer Poesie Darstellung zum Thema Geburtstag.

Gebärdensprachproduktionen richten sich normalerweise vor allem an Erwachsene. Es gibt Videos über Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur etc. Wie kommen aber Kinder zu ihren Informationen? Dazu hat sich der Schweizerische Gehörlosenbund Gedanken gemacht und am 1. Juli 2012 eine Video-Geschichtensammlung auf dem Internet veröffentlicht, mit der Kinder die Welt entdecken und die Gebärdensprache lernen können.

Was sind die Themen und wie können die Videos angeschaut werden?

Brigitte Daiss-Klang, nationale Verantwortliche des Bereichs Gebärdensprache beim SGB-FSS, setzte diese Idee mit ihrem Team um. Unterstützt wurde das Projekt vom Züricher Zoo, welcher ab nächstem Jahr Führungen für gehörlose Kinder und Erwachsene durchführen wird. Kein Wunder also, dass die Videos das Thema Tiere beinhalten und viele Antworten auf häufig gestellte Fragen

der Kinder geben, wie beispielsweise «Woher kommen Gorillas, was essen sie und wie alt werden sie?». Insgesamt wurden bis jetzt 32 Videoclips und Videospiele mit 1'700 Gebärden produziert. Gegen eine Gebühr können sie auf der Internet Seite <http://ekids.sgb-fss.ch> abgerufen werden.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internet Seite: www.sgb-fss.ch



Steckbrief

Name: Meyer
Vorname: Martin
Geboren: 1968 in Düsseldorf, Deutschland (D)

Ausbildung:

- 1996 Diplom in (Neuro-)Psychologie, Universität Berlin, (D)
- 1996–2001 Ph.D. Student in Forschungsgruppe am Max Planck Institut, Leipzig (D)
- 2000 Ph.D. (Dr.rer.nat.) in Psychologie, Universität Leipzig (D)
- 2001–2003 Forscher am Center for Functional Imaging Studies, Edinburgh, Schottland
- 2003–2006 Forscher in der Abteilung für Neuropsychologie, Universität Zürich
- 2006–2008 Forscher am Institut für Neuroradiologie, Universitätsspital Zürich
- 2008 – 2011 Forscher in der Abteilung für Neuropsychologie, Universität Zürich
- 2009 Professur an der Philosophischen Fakultät, Universität Zürich
- 2009 Gastprofessor an der Universität Klagenfurt, Österreich
- Seit 2011 Professor für Neuroplastizität und Lernforschung des gesunden Alterns, Universität Zürich
- Co-Direktor des Internationalen Zentrums für gesundes Altern und Plastizität, Universität Zürich

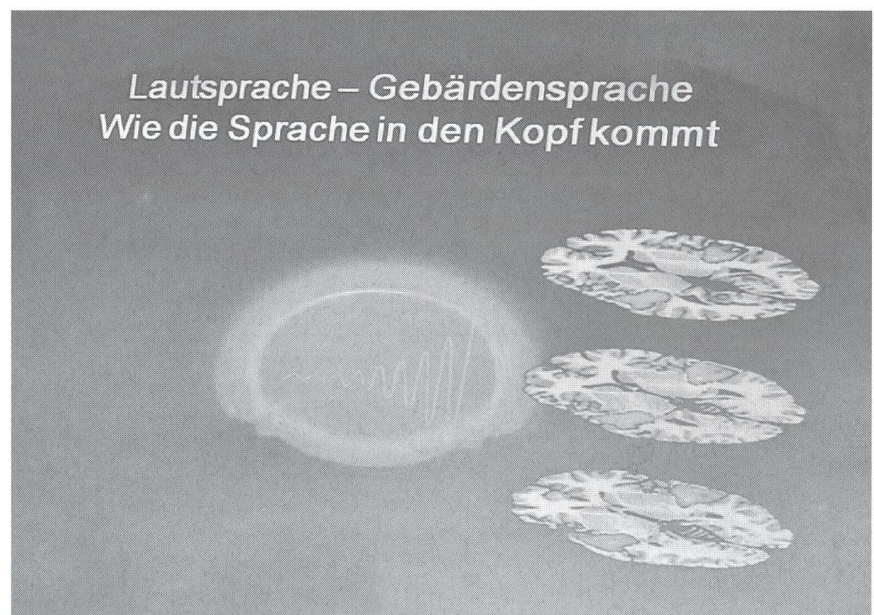
Auszeichnungen:

- UBS Habilitation Preis 2010, Universität Zürich
- CS Teaching Preis 2012, Universität Zürich

Wie die Sprache in den Kopf kommt...

An der 2. Zürcher Elternveranstaltung vom 12. Mai 2012, beeindruckte Professor Dr. Martin Meyer mit seinem Vortrag über den Erwerb von Laut- und Gebärdensprache. Es lohnt sich deshalb, über dieses Thema noch einmal detaillierter zu berichten.

Zusammenfassung: Karin Berchtold aus Originaltext von sonos und Präsentation Prof. Martin Meyer



Professor Dr. Martin Meyer, ist Leiter des Psychologischen Institutes, Plastizität- und Lernforschung des gesunden Alterns an der Universität Zürich. Während seiner Forscherlaufbahn hat er viele Arbeiten über Hirnforschung veröffentlicht. Für seinen Vortrag an der 2. Elternveranstaltung in Zürich, referierte er darüber, wie die Sprache in den Kopf kommt. Eine ziemlich schwierige Frage...

Das Gehirn – wichtigstes menschliches Organ

«Wir können ja nicht einfach in die Köpfe der Menschen hineinschauen», sagte Professor Meyer am Anfang seines Vortrags. Zum Glück gibt es heute High-Tech-Geräte, mit denen der Blick ins Gehirn möglich geworden ist. Das Gehirn ist zweifellos das wichtigste menschliche Organ, denn es ist sozusagen die Kommandozentrale des menschlichen Körpers. In der linken Hirnhälfte befinden sich unsere beiden Sprachzentren. Eines davon (Broca-Areal) ist unter anderem für die

PROFESSOR MEYER: «LAUT- UND GEBÄRDENSPRACHE SIND ENG MITEINANDER VERKNÜPFT.»

Sprachproduktion verantwortlich, während das andere Sprachzentrum (Wernicke-Areal) zur Sprachwahrnehmung dient.

Wie kommt Sprache in den Kopf?

Schon vor der Geburt, ab dem 7. Schwangerschaftsmonat, beginnt für das Kind der Spracherwerb. Es nimmt die Stimme der Mutter wahr. Professor Meyer zeigte dazu in seinem Vortrag Bilder von Magnetresonanzaufnahmen mit einem Tomografen. Mit diesen Aufnahmen können unterschiedliche Entwicklungsphasen beim Hören und Sprechen sichtbar dargestellt werden. Gemäss Professor Meyer können Säuglinge die Sprache erkennen, aber noch nicht verstehen. Etwa nach 9 Monaten haben Babys die Fähigkeit, fremdsprachliche Laute zu lernen und nach 12 bis 14 Monaten beginnt der Aufbau

dessen, was wir als «Sprache» bezeichnen. Ab ungefähr dem 3. Lebensjahr kommt die Satzverarbeitung hinzu. Die Wahrnehmungsstrukturen werden allerdings dann geschwächt, wenn ein Kind selten hört (Sprechen und Schreiben). Dies kann sogar zum Verlust der Muttersprache führen. Wächst ein Kind jedoch zweisprachig auf (z.B. Gebärdensprache/Lautsprache), ist das sogar ein Vorteil für die Wahrnehmungsstrukturen.

Lautsprache und Gebärdensprache unterscheiden sich in der Modalität. Während die Lautsprache auditiv (eindimensional und sequentiell) ist, stellt man bei der Gebärdensprache fest, dass sie gestisch-visuell (vierdimensional und simultan) ist. Schaut man Aufnahmen der Magnetresonanztomografie an, kann man bei der Satzverarbeitung keine Unterschiede zwischen der Lautsprache und der Gebärdensprache feststellen.

Gebärdenspracherwerb bei Kindern

Während hörende Kinder zuerst Laute lernen, lernt das gehörlose Kind zuerst Handformen. Viele dieser Laute und Gebärden werden noch nicht richtig angewendet. Das hörende Kind «plappert» lustige Versprecher und das gehörlose Kind macht «Vergebärden». Weil aber die Mehrheit der gehörlosen Kinder hörende Eltern hat, verzögert sich der fließende Gebärdenspracherwerb. Oft lernen gehörlose Kinder die Gebärdensprache erst im Kontakt mit anderen gehörlosen Kindern.

Zum Schluss seines Vortrags erklärt Professor Meyer, dass man davon ausgehen müsse, dass der Lautspracherwerb schon vor der Geburt und der Gebärdenspracherwerb erst nach der Geburt beginnen. Im Gehirn unterscheiden sich Laut- und Gebärdensprache auf der elementaren Ebene (Modalität). Aber weil sich die höheren Sprachebenen sowohl in der Laut- als auch in der Gebärdensprache in den gleichen Hirnregionen befinden, sind sie eng miteinander verknüpft. Professor Meyer ist denn auch überzeugt: «Wer Gebärdensprache und Lautsprache kann, kann mehr!» ■



DEAF SLAM 2012

POETRY SLAM IN GEBÄRDENSPRACHE

Freitag, 17. August 2012 ab 21.00 Uhr im Albani, Winterthur

9. Poetry Slam in Gebärdensprache während den Winterthurer Musikfestwochen.

Eintauchen in die visuelle Kultur! Herzlich willkommen zu einem spannenden und unterhaltsamen Abend!

Mit Simultan-Übersetzung, SMS-Voting und anschliessender Disco.
Vorverkauf CHF 5.-, Abendkasse CHF 10.- .
Mehr Infos und Vorverkauf unter www.deafslam.ch








Nachruf Helene Kistler-Coreisa

5. März 1937 bis 3. Juni 2012



Foto von Anne Bürgisser (aus dem Buch «mit den Augen hören»)

Helene Kistler-Coreisa war eine Persönlichkeit, eine Frau mit einer starken Meinung. Sie war offen gegenüber allen Menschen, verschiedener Generationen. Sie war eine Fürsprecherin der Selbsthilfe Gehörloser. Sie freute sich immer wieder und war stolz darauf, wenn sich die Gehörlosen in vielen verschiedenen Selbsthilfen engagierten. Sie freute sich stets über die guten Taten der Gehörlosen und lobte sie gerne für ihre Emanzipation. Sie gab ihnen gute Worte und neuen Mut. Sie war auch eine kritische Beobachterin.

Helene war mit der reformierten Gehörlosengemeinde Zürich eng verbunden. Im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon war sie keine Unbekannte. Viele von uns kannten sie gut. Sie plauderte gerne mit Gehörlosen. Sie besuchte gerne verschiedene Anlässe wie Aktiv ab 50 - Seniorentreff Zürich, den Gehörlosen- und Sportverein Zürich, die Seniorengruppe der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte usw. Sie hatte eine enge Verbindung zu den Stuttgarter Gehörlosen, weil sie dort aufgewachsen war.

Ihr Schweizer Mann, Hansruedi Kistler, hatte Helene in Stuttgart kennen gelernt und sie heirateten in Zürich. Hansruedi Kistler war eine bedeutende Persönlichkeit. Er war viele Amtsjahre im Präsidium des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich GSVZ (1965 bis 1977). Er starb 1979 allzu früh. Helene musste damit leben, ohne ihren Mann auszukommen und zog zwei Söhne gross. Sie war auch Pflegemutter, weil sie Kinder von anderen Eltern übernahm und betreute. Für sie hatten Kinder eine grosse Bedeutung. Sie wünschte, dass Kinder glücklich aufwachsen und einen guten Platz in einer friedlichen Welt ha-

ben sollten. Den zweiten Weltkrieg hatte sie miterlebt. Als sie sechs Jahre alt war, flüchtete sie, wegen des grossen Sturms der Roten Armee Richtung Westen, mit ihrer deutschstämmigen Familie, ohne Vater, aus Rumänien nach Stuttgart. Das hat Helene sehr geprägt.

Helene war vom 20. Mai 1996 bis 24. April 1999 im Vorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes (ehemals SGB Deutschschweiz). Als es während ihrer Amtszeit im SGB DS eine grosse Krise gab, half sie als Mitarbeiterin im Sekretariat des Gehörlosenzentrums mit. Sie übernahm verschiedene administrative Aufgaben, wie Briefe verpacken etc. und verzichtete auf ein Honorar.

Schon lange war sie von ihrer Krankheit betroffen und ihre Mobilität wurde immer mehr eingeschränkt. Trotz ihrer Krankheit klagte sie kaum. Sie strahlte fröhlich und besuchte regelmässig das Gehörlosenzentrum. Sie begegnete gerne Leuten und plauderte über Gott, Menschen und die Welt. Da nun ihre Zeit gekommen ist, hat sie unsere Welt friedlich für immer verlassen. Möge Gott helfen, dass Helene in der Ewigkeit ihren Mann wieder sehen darf.

Bericht: Gian Reto Janki

Neu: Gebärdensprachdolmetscher im Internationalen Konferenzdolmetscherverband (AIIC) aufgenommen!

Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Konferenzdolmetscherverband (AIIC) und zwei internationalen Vertretungen der Gebärdensprachdolmetscher WASLI (World Association of Sign Language Interpreters = Weltverband der Gebärdensprachdolmetscher) und EFSLI (European Federation of Sign Language Interpreters = Europäi-

scher Verband der Gebärdensprachdolmetscher), sind die Gebärdensprachdolmetscher jetzt auch Mitglieder des AIIC. Der AIIC hat weltweit ungefähr 3000 Mitglieder. WASLI und EFSLI vertreten speziell die Interessen der Gebärdensprachdolmetscher. Die 3 Verbände haben gemeinsame berufliche Interessen, wie Ethik, Fürsprache, Schulung, Arbeitsbedingungen, Anerken-

nung, und professionelle Entwicklung. Deshalb stimmte im Januar 2012, an der Generalversammlung des AIIC in Buenos Aires (Argentinien), eine grosse Mehrheit für die Aufnahme der Gebärdensprachdolmetscher. Damit ist nun die Gebärdensprache, im Bezug auf das Konferenzdolmetschen, auf der gleichen Stufe wie gesprochene Sprachen.

JUFO

Am 12. Mai 2012, einem regnerischen Tag, fand das JUFO (= Jugendforum) im Gehörlosenzentrum in Oerlikon statt. JUFO ist die Abkürzung von Jugendforum und wir organisieren es zwei Mal im Jahr.

Bericht und Foto: Denise Ledermann



Von links nach rechts: Denise Ledermann, Joel Toggenburger, Jonas Burkhalter und Lorena Müller

Wir geben dort persönliche Informationen und sammeln Wünsche, Bedürfnisse und Ideen von jungen Leuten, um sie zu verwirklichen. Das ist ein sehr wichtiges Forum für uns, damit wir wissen, was die jungen Leute wollen.

Die SDY hiess alle um 9.30 Uhr mit feinen Gipfeln, Erdbeeren sowie Getränken herzlich willkommen. Es kamen nur 4 junge, motivierte Leute und um 10.00 Uhr ging's los. Ein fünfter junger Mann kam zwischendurch auch noch bei uns vorbei, weil gleichzeitig ein Elterntag im Gehörlosenzentrum stattfand und er half im Bereich der technischen Materialien für die 2. Elterntagung mit. Am gleichen Tag fand auch zum ersten Mal

ein Jugendforum für die Romandie in Lausanne statt und es waren über 10 Leute dabei. Bevor ich die SDY und das Jahresprogramm vorstellte und WFDYS sowie EUDY erklärte, machte ich ein kleines Spiel, zur Aufheiterung. Das ging so: ich stellte 10 Fragen und die Teilnehmer mussten ja oder nein sagen. So konnten sie erkennen, wo sie im Leben stehen. Es war interessant, das Resultat zu sehen!

Ich zeigte das Organigramm aller Verbände und beschrieb es. So bekamen die jungen Leute ein besseres Strukturbild von SDY, SGB-FSS, WFDYS und EUDY. Auch habe ich über Frontrunners erzählt und alle zeigten grosses

Interesse. Frontrunners ist ein Bildungsprogramm. Mehr Information dazu auf unserer Website.

Als der Mittag kam, bekamen alle eine leckere Pizza vom SDY gespendet und wir machten es uns alle schön gemütlich. Als die Zeit um war, sammelten wir gemeinsam neue Ideen und Vorschläge. Auch Wünsche und Kritiken waren dabei. Bei den Wünschen und Ideen kam zum Beispiel, dass die Teilnehmer mehr über deafhood erfahren wollten oder wie man einem armen Land helfen könnte. Es hat sich wirklich gelohnt! Es war ein gutes Jugendforum. Einen kurzen Filmbericht finden Sie auf unserer Website: www.sdy.ch ■

Viele Fernsehprogramme für eine BILLAG-Rechnung statt doppelte Rechnung

Kabel-TV-Anbieter werben mit tollen Angeboten für ihre Dienstleistungen. Aber Vorsicht: Nicht immer hält die Werbung, was sie verspricht. Emil und Bernarda Kranert aus Zürich haben dies erfahren und berichten, wie sie das Problem gelöst haben.

Text und Foto: Emil und Bernarda Kranert, Zürich



Emil Kranert und Stephan Zahner mit der neuen Einrichtung! Einem schönen Fernsehabend steht nichts mehr im Weg ...!

Am Anfang haben wir einen grossen Flachbildschirmfernseher von Philips gekauft und analog upc cablecom angeschlossen. Mit der Zeit haben wir gemerkt, dass viele gute Fernsehprogramme durch upc cablecom abgeschaltet waren – schade. Gleichzeitig lanciert Swisscom das Angebot Swisscom TV. Wir beschlossen zu wechseln. Während einiger Zeit waren wir mit dem Programmangebot glücklich. Trotzdem: es dauerte nicht lange bis wir merkten, dass die Fernsehprogramme von Swisscom TV nicht so attraktiv und interessant sind – es gibt viele Dauer-Werbesendungen, Astrologie, Esoterik etc. Viele Fernsehsender finanzieren sich mit Werbung – und trotzdem bezahlen wir die volle Anschlussgebühr. Zudem zahlen wir bei Swisscom TV zusätzlich für Radioprogramme – die brauchen wir nicht, wir sind gehörlos.

Wie weiter?

Es war ein langes Hin- und Herüberlegen, ob eine Satelliten-Anlage uns passt ... Unser Nachbar gab uns den Tipp, die gehörlose, gebärdensprachige Fachperson von der Firma Pro Untertitel GmbH beizuziehen. Wir haben uns mit Herrn Zahner in Verbindung gesetzt. Dank der gebärdensprachigen Kommunikation kamen wir zum Schluss, dass

für uns ein Satellitenempfang passt. Von der Liegenschaftsverwaltung bekamen wir die Erlaubnis, eine Satelliten-Anlage aufzustellen. So entschieden wir uns für eine Anlage für zwei Fernseher. Herr Zahner gab uns Tipps, wie man die Anlage «stabil» zusammenbaut, und ich hatte viele eigene, zusätzliche, kreative Ideen. Zuerst stellten wir den Satelliten-Spiegel provisorisch mit einem Sonnenschirmständer auf. Dies ist aber nur für kurze Zeit geeignet, da die Gefahr des Umkippens gross ist. Im Januar 2012 haben wir bei einem Discounter eine komplette Satelliten-Anlage kostengünstig angeschafft und sie Schritt für Schritt installiert, natürlich mit Hilfe von Herrn Zahner. Das Empfangsergebnis ist sehr gut und die Bildqualität ist scharf.

Zufriedene Benutzer

Diese Investition hat sich gelohnt und es gibt nur die einmaligen Kosten für die Montage, so spart man gegenüber Kabelfernsehen und Swisscom TV. Nur wegen dem Schweizer Fernsehen müssen wir die BILLAG-Rechnung bezahlen, das ist gesetzlich vorgeschrieben. Mit dem gesparten Betrag können wir einen Ausflug in der Schweiz machen, statt das Geld upc cablecom oder Swisscom TV nachzuschmeissen.

ZUERST STELTEN WIR DEN SATELLITEN-SPIEGEL PROVVISORISCH MIT EINEM SONNENSCHIRMSTÄNDER AUF.

Übrigens: Vom Satellit bekommen wir die wichtigsten deutschsprachigen Sender, wie z.B. aus Deutschland, der Schweiz und die beschränkte Satellitenversion aus Österreich, wie ORF2 Europe, zusätzlich ein paar weitere europäische und einige exotische Sender kostenlos. Nur auf Schweizer Regional-Fernsehsender, wie z.B. TeleZüri, TeleTop und Schweizer Privatfernsehsender, wie z.B. 3+ müssen wir verzichten. Sie alle bieten praktisch keine oder nur lächerlich wenige Angebote mit deutschen Untertiteln an. Schweizerische regionale Informationen können heute via Internet empfangen

werden. Ein Vorteil: bei deutschsprachigen Privatfernsehsendern, wie z.B. RTL und VOX können Spielfilme meist am Sonntag- und Donnerstagsabend mit digitalen Untertiteln angeschaut werden, was bei Swisscom TV und upc cablecom zurzeit nicht möglich ist.

Noch eine Information

Ende Februar 2012 startete das Schweizer Fernsehen (SRG) Programme in hochauflösendem Fernsehen HD, ab Ende April 2012 werden weitere HD-Kanäle aus Deutschland und anderen

europäischen Ländern dazu kommen. Das bedeutet für uns eine tolle Bildqualität und wir sind überzeugt, dass durch die UNO-Konvention oder nationale Gesetze die Untertitelung von Sendungen zur Normalität wird. Momentan profitieren wir von Nachrichtensendungen in Gebärdensprache, wahlweise bei SF Info, Phoenix oder ORF2 Europe. Auch das deutsche Gebärdensprach-Magazin «Sehen statt hören» können wir via Satellit empfangen. Oder wir schalten auf andere Kanäle um und sehen interessante Bild-Blicke aus dem Ausland mit diversen visuellen Kulturen ohne zusätzliche Kosten. Bei Bedarf kann man exklusive, spezielle Fernsehkanäle nach Wahl abonnieren. Es ist zu beachten, dass die Untertitelung ein wichtiges Informationshilfsmittel für alle ist. ■

Arbeiten zur Sprache, Kultur und Geschichte Gehörloser

Neue Arbeit: Band 48, Geschichte

«Der Eugenikdiskurs in der Fürsorge und Bildung von Gehörlosen und Schwerhörigen in der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts»

Autor: Markus Wyss, Bereichsleiter «Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose», Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Die Eugenik-Diskussion im vergangenen Jahrhundert und ihre Wirkungen im Zusammenhang mit Gehörlosigkeit ist ein Thema, das wissenschaftlich kaum erforscht ist.

Die vorliegende Publikation versucht erste Antworten auf folgende und weitere Fragen zu geben:

Wie wurde die Eugenik in Fachzeitschriften der Gehörlosenfachhilfe rezipiert?

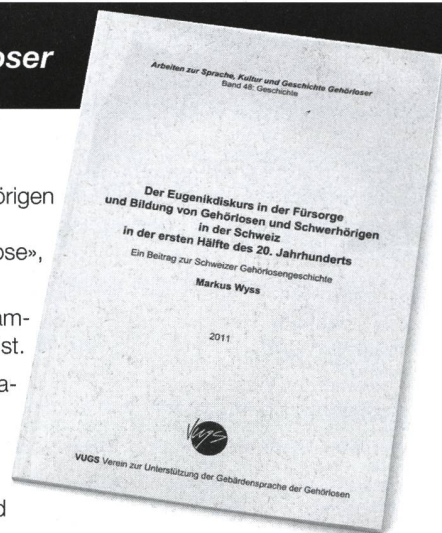
Wie stellten sich hörende Lehrer, Erzieher und Fürsorgervon schwerhörigen und gehörlosen Kindern und Erwachsenen in der Schweiz zu eugenischen Fragen und Methoden?

Welche Massnahmen standen im Zentrum ihres eugenischen Handelns?

Grundlage der Untersuchung bilden Beiträge, Referate, Stellungnahmen etc. zur Eugenik von Fachleuten der Gehörlosenausbildung und -fürsorge sowie weiteren Fachpersonen der Heilpädagogik aus schweizerischen Erziehungs- und Fachzeitschriften.

Gegen eine Gebühr von Fr. 10.- (+ Versandkosten) kann das Heft bezogen werden beim:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS, Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Email: info-d@sgb-fss.ch



Verein zur Unterstützung
der Gebärdensprache der Gehörlosen

Eine neue Vereinbarung wurde mit dem Schweizer Fernsehen (SRG SSR) unterzeichnet

Am 13. Juni 2012 unterzeichneten Vertreter-Organisationen von Menschen mit einer auditiven oder visuellen Behinderung, in Genf eine neue Vereinbarung mit der SRG SSR für die Periode 2012 bis 2017. Die Hauptverbesserung für Gehörlose und Schwerhörige besteht darin, dass 2013 auch Untertitelungen für Sendungen auf dem Internet angeboten werden.

Text: Sandrine Burger, Foto: Dominique Badan, Übersetzung: Karin Berchtold



Nach mehreren Arbeitssitzungen unterzeichneten am Mittwoch, 13. Juni 2012, sieben Vertreter-Organisationen von Personen mit sensorischen Behinderungen (das heisst, mit einer auditiven oder visuellen Behinderung), eine neue Vereinbarung mit der SRG SSR. Die Vereinbarung befasst sich mit dem Zugang zu Schweizer Fernsehsendungen für gehörlose, schwerhörige und blinde Personen von 2012 bis 2017.



Die SGB-FSS-Delegation diskutiert angeregt über die Vertragsunterzeichnung

SRG SSR und Gehörlose

Auch wenn die Prozentzahlen der untertitelten Fernsehsendungen für Gehörlose und Schwerhörige nicht erhöht werden (momentan 33%, wie gesetzlich vorgeschrieben), gibt es eine grosse Veränderung! Neu werden auch Untertitelungen für Sendungen über Internet angeboten. Im Moment arbeiten die Techniker der SRG SSR noch an der

Entwicklung der neuen Technologie, welche Anfang 2013 zur Verfügung stehen soll. Zudem wurde von der SRG SSR eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Qualitätsverbesserungen der Untertitelungen zu überwachen. Um die Wichtigkeit dieser Unterzeichnung zu unterstreichen, schickte der Schweizerische Gehörlosenbund am

13. Juni 2012 nicht weniger als vier Vertreter nach Genf: Roland Hermann, Präsident SGB-FSS, Tiziana Rimoldi und Stéphane Faustinelli, die beiden Geschäftsführer und Daniel Hadorn, Anwalt des SGB-FSS. Dieser hatte auch an den verschiedenen Arbeitssitzungen teilgenommen. ■

IV-Revision 6b: wie weiter?

Der Bundesrat hat letzten Herbst einen Vorschlag für die IV-Gesetzes-Revision 6b gemacht. Wir haben detailliert berichtet, welche Änderungen der Bundesrat plant (siehe Visuell Plus Februar/März 2012, Seite 13). Wie geht es nun weiter?

Text: Daniel Hadorn

Das Ziel: die IV soll keine Verluste mehr machen. Und die Schulden von 15 Milliarden, ausgleichen beim AHV-Fonds, an die AHV zurückzahlen.

Dazu soll die IV ihre Leistungen kürzen. Es sind nur Kürzungen vorgesehen. Kein neues Geld für die IV, keine Erhöhung der Lohnabzüge, keine andern Einnahmen. Nur Kürzungen. Mit andern Worten: die Menschen mit Behinderung sind allein die Opfer, sie müssen als einzige leiden.

Geplant ist vor allem ...

- Ein neues stufenloses Rentensystem, mit massiven Rentenkürzungen vor allem bei Personen mit hohen Invaliditätsgraden, und zwar für neue Renten sowie für bisher laufende Renten von Personen unter 55 Jahren
- Kürzung der Kinderrente von bisher 40 auf 30% der Hauptrente (d.h. ¼ weniger!)
- Entschuldung der IV
- Transportkosten werden gestrichen
- Der Zugang zur Rente wird stark erschwert: solange noch medizinische Behandlungen möglich sind, gibt es keine Rente. Das kann bedeuten: jahrelange teure Therapien, und obwohl kein Erfolg, immer wieder neue Therapien und nie eine Rente bis zum AHV-Alter ...



Das Bundeshaus in Bern

Inzwischen hat der Ständerat die Vorlage fast unverändert abgesegnet. Nur in zwei Punkten hat er etwas verbessert:

- Die gekürzten Renten sollen nur für Neurenten gelten, nicht aber für bisherige Renten, ohne die Altersgrenze von 55 Jahren.
- Wenn nach zwei Jahren medizinischer Massnahmen immer noch ein Invaliditätsgrad mit Rentenanspruch besteht, muss ein Rentenentscheid gefällt werden. Unklar bleibt aber: wie wird diese 2-Jahres-Frist berechnet? Ab wann beginnt sie zu laufen? Dazu sagte der Ständerat nichts.

Der Nationalrat hat noch nicht alles durchdiskutiert. Er will aber die Vorlage nicht an den Bundesrat zur Verbesserung zurückschicken, sondern behandeln («darauf eintreten»). Die wichtigen Punkte (Rentenkürzungen) hat er noch nicht besprochen. Das kommt im Sommer an die Reihe und

dauert vermutlich bis in den Herbst. Im Nationalrat gibt es nämlich etwa 50 Anträge von den Ratsmitgliedern. Vor allem aus der SVP. Sie wollen die so wieso schon brutale Vorlage noch mehr verschärfen.

Wer ist betroffen?

Die Gehörlosen sind im Moment nicht so stark betroffen von den Änderungen. Aber gerade die schwer mehrfach behinderten Gehörlosen werden leiden. Ihre Renten werden gekürzt, oder sie erhalten keine Rente mehr.

Wenn der Nationalrat die Vorlage verschärfen würde, könnte das die Gehörlosen stärker treffen. Einige Parlamentarier wollen die Leistungen an Dachverbände (Art. 74 IVG) kürzen. Dann bekämen der SGB-FSS, sonos, die Beratungsstellen für Gehörlose, pro audio und andere weniger Geld. ►

In Gefahr ist auch die Ausbildung bei Menschen mit schwerer Behinderung. Sie sollen meist nur noch 1 Jahr Ausbildung erhalten, nicht mehr 2. Das betrifft viele Gehörlose, vor allem solche, die von Gehörlosenschulen kommen. Aber das ist nicht in der Revision 6b, sondern in der Verordnung geregelt. Inzwischen haben sich rund 50 Behinderten-Verbände zu einem Verein zusammengeschlossen, dem Verein «Nein zum Abbau der IV». Dieser Verein hat eine Aufgabe: das Referendum gegen die Revision 6b vorbereiten, und wenn nötig auch durchzuführen: 50'000 Unterschriften sammeln innerhalb von 100 Tagen, dann die Abstimmungskampagne führen und – hoffentlich! – die Abstimmung gewinnen.

Der SGB-FSS ist Mitglied in diesem Verein. Mehr Informationen findet man auf der Website www.nein-zum-Abbau-der-iv.ch

Unfair und unsozial

Die Behindertenverbände sind sich einig: eine solche Revision geht nicht! Es gibt viele Punkte zum Kritisieren, aber alle aufzählen würde die einfachen Bürger überfordern. Daher hat der Referendumsverein sich auf folgende Hauptargumente geeinigt:

Die Revision 6b ist **unnötig**. Heute macht die IV Gewinne, denn sie hat viele Renten gestrichen und zahlt nur noch viel seltener neue Renten. Sie macht kleine Gewinne. Damit kann sie sogar die Schulden zurückzahlen. Es muss nicht alles sofort zurückbezahlt werden, denn die AHV ist heute noch finanziell stabil. Und die IV muss wirklich nicht Gewinne machen, eine ausgeglichene Rechnung genügt. Menschen mit Behinderung bringen schon jetzt sehr grosse Opfer. IV-Renten sparen bedeutet meist nur, dass andere (Sozialhilfe) mehr zahlen müssen. Das bringt nichts!

Man weiss bis heute nicht, ob die Revisionen 5 und 6a etwas bringen. Trotzdem bastelt man im Eilzugtempo weiter an der IV. Das ist Unsinn. Man muss zuerst wissen, ob die Revisionen 5 und 6a etwas genützt haben.

DIE GEPLANTE REVISION 6B IST UNFAIR UND UNSOZIAL!

Die Revision 6b ist **unfair und unsozial**. Ein stufenloses Rentensystem ist zwar sinnvoll. Aber nicht so, wie vorgeschlagen! Denn so leiden ausgerechnet die am schwersten behinderten Menschen. Wer 70% invalid war, erhielt bisher eine volle Rente (100%). Jetzt sollen solche Leute nur noch 70% Rente erhalten. Das sind 30% weniger. Eine 30%-Stelle finden solche Personen aber nirgends. Die Arbeitgeber müssen gar nichts machen. Dazu wird auch noch die Pensionskassenrente um 30% gekürzt. Haben solche Menschen Kinder, wird ihnen überdies auch die Kinderrente gekürzt, um ein Viertel (von 40 auf 30% der Hauptrente). Dadurch geraten viele schwer behinderte Menschen in Armut und zur Sozialhilfe. Und ihre unschuldigen Kinder müssen leiden. Betroffen sind 116'000 Kinder.

Wenn man Menschen mit schwerer Behinderung die Renten kürzt oder streicht, muss man ihnen Teilzeitstellen verschaffen, damit sie etwas Geld verdienen können. Das macht die IV aber nicht, sie streicht nur die Renten und lässt die Behinderten bei der Sozialhilfe. Das ist menschenverachtend und nicht akzeptabel.

Geplante Gegenmassnahmen

Wie geht es jetzt weiter? Wir werden es vermutlich Ende September wissen, wenn der Nationalrat (wahrscheinlich) endgültig entscheidet. Vielleicht braucht der Nationalrat auch länger, wegen der 50 Anträge. Dann wird es Winter.

Drei Resultate sind möglich:

Übernimmt der Nationalrat die Version des Ständerates (gut möglich), gibt es ein Referendum.

Verschärft der Nationalrat die Vorlage (auch gut möglich), dann gibt es erst recht ein Referendum.

Wenn der Nationalrat die Vorlage entschärft und den Menschen mit Behinderung entgegenkommt (unwahrscheinlich, aber manchmal passieren ja noch Wunder...), dann wird nochmals überlegt, ob man das Referendum ergreift.

Wichtig wird sein, dass man innert 100 Tagen nach der Publikation des definitiven Beschlusses von National- und Ständerat 50'000 (gültige!) Unterschriften sammelt. Alle Behindertenorganisationen müssen mithelfen, auch wir Gehörlosen. Machen wir Werbung bei unseren Leuten, Familien, Freunden, Kollegen, und helfen wir dann mit beim Sammeln!



Homepage SGB-FSS

Weitere Informationen in Gebärdensprache siehe Homepage: www.sgb-fss.ch ■

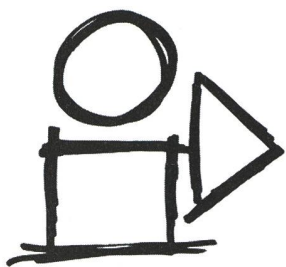
NEWSLETTER

Newsletter SGB-FSS

Kennen Sie den neuen Newsletter des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS?

Nein? Dann sofort bestellen unter: newsletter-d@sgb-fss.ch

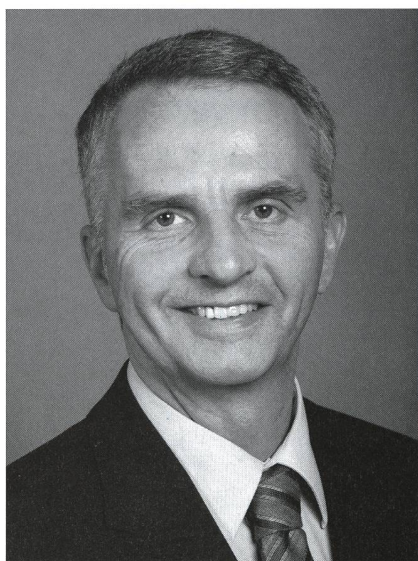
Und schon bekommen Sie unseren Newsletter jeden Monat (ausser im August) gratis zugestellt.



UNO-Konvention: für die Anerkennung der Gleichberechtigung

Die UNO-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die von den Vereinten Nationen am 13. Dezember 2006 angenommen und von mehr als 150 Ländern unterzeichnet und von mehr als 100 Ländern ratifiziert worden ist, wird in der Schweiz immer noch nicht behandelt. Die Wahl von Didier Burkhalter könnte dies nun ändern.

Zusammenfassung und Anpassung: Eva Hammar aufgrund eines Artikels in der Internet Zeitschrift «Agile – Handicap und Politik» 2/2012 von Pierre Margot-Cattin, Präsident a.i. des Rats von Egalité Handicap. Foto: Parlament.ch



Didier Burkhalter, Bundesrat

Eine äusserst wichtige Konvention

Die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist ein richtungsweisendes Instrument für die Menschenrechte aus folgenden Gründen:

- Sie bestätigt, dass alle Menschen mit Behinderungen an allen Grundrechten und Freiheiten teilhaben können
- Sie erwähnt ausdrücklich, dass die Gebärdensprache eine vollwertige Sprache ist
- Menschen mit Behinderungen haben bei der Erarbeitung dieser Konvention mitgeholfen. Sie berücksichtigt also die speziellen Bedürfnisse dieser Menschen

Und die Schweiz?

Momentan sind die Unterzeichnung und die Ratifikation noch nicht erreicht. Es scheint sogar, dass einige Rechtsparteien, Wirtschaftsberufsverbände sowie gewisse Kantone eher dagegen sind. Aber die Unterstützung des neuen Bundesrates und Beauftragten des Aussendepartementes, Didier Burkhalter, gibt uns die Hoffnung, dass die Schweiz bald einen Schritt in die richtige Richtung macht.

Behinderten-Organisationen wollen nun gemeinsam wirksame Lobby-Arbeit leisten. Es liegt an uns Menschen mit Behinderungen und unseren Angehörigen, uns einzusetzen, um die Notwendigkeit dieser Konvention zu zeigen! ■

Die UNO-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, ist von der Schweiz immer noch nicht unterschrieben oder ratifiziert worden. Hier eine kleine Erinnerung daran, warum diese Konvention für gehörlose und schwerhörige Personen so wichtig ist und ein kleiner Überblick über die aktuelle Situation.

In der Schweiz haben wir Gesetze und Verordnungen, die eine Diskriminierung aufgrund einer körperlichen, mentalen oder psychischen Behinderung verbieten, wie LHand (Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen), das 2004 in Kraft gesetzt wurde. Trotzdem ist es ungenügend, denn behinderte Personen sind immer noch regelmässig von Diskriminierungen betroffen. Darum ist die UNO-Konvention ein äusserst wichtiges Instrument.

News aus der Gehörlosenwelt

Text: Sophie Rosset-Tinguely, Übersetzung: Karin Berchtold

1 USA

Wie überall auf der Welt, gibt es auch in den USA Vereinigungen, die jedes Jahr darüber entscheiden, welche neuen Wörter in die Lexika aufgenommen werden. Viele Jahre lang wurde das Wort «Audismus» abgelehnt. Aber schliesslich hat das Lexikon von Merriam-Webster (wie bei uns Duden) dieses neue Wort akzeptiert. Audismus wird wie folgt definiert und beschrieben: 1. Der Glaube, dass hörende Personen gehörlosen und schwerhörigen Personen überlegen sind. 2. Diskriminierung oder Vorurteile gegenüber Personen, die gehörlos oder schwerhörig sind.

2 Algerien (Nordafrika)

Zwei Blinde und fünf Gehörlose nahmen am Examen der EFEP (Schlussexamen der Primarschulen) teil, welche an der Sonderschule Mekkioui Mamoune von Mascara stattfanden. Eine grosse Premiere für diese Schule, weil vorher noch nie Blinde und Gehörlose nach der sechsten Klasse bestanden hatten. Das Personal und die 65 Schüler dieses Institutes, welches 2007 gegründet wurde, sind sehr stolz auf diese Kandidaten.

3 Türkei

Die türkische Justiz hat den gehörlosen Kurden Mehmet Tahir Ilhan, 37-jährig und Vater von sechs Kindern, zu acht Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Werbung für die PKK machte. Die PKK ist die bekannte Volksarmee, die seit 30 Jahren gegen Ankara für die Freiheit der kurdischen Bevölkerung kämpft. Der Anwalt von Mehmet Tahir Ilhan sagte vor Gericht, dass sein Klient nicht nur gehörlos und stumm sei, sondern auch nicht lesen und schreiben könne. Daher könne er auch keine Werbung machen. Die Anklage verlangte eine Strafe von 25 Jahren Haft, während der Verteidiger die Freilassung forderte, was allerdings vom Gericht nicht akzeptiert wurde.

4 England

Anlässlich der Olympischen Spiele, zeigt das berühmte Theater «Shakespeare's Globe» in London, Stücke von Shakespeare, die von 37 Gruppen aus aller Welt in ihrer eigenen Muttersprache aufgeführt werden. Eines der Stücke wurde in Britischer Gebärdensprache (BSL) vom Deafinitely Theater gespielt. Mehr dazu auf:

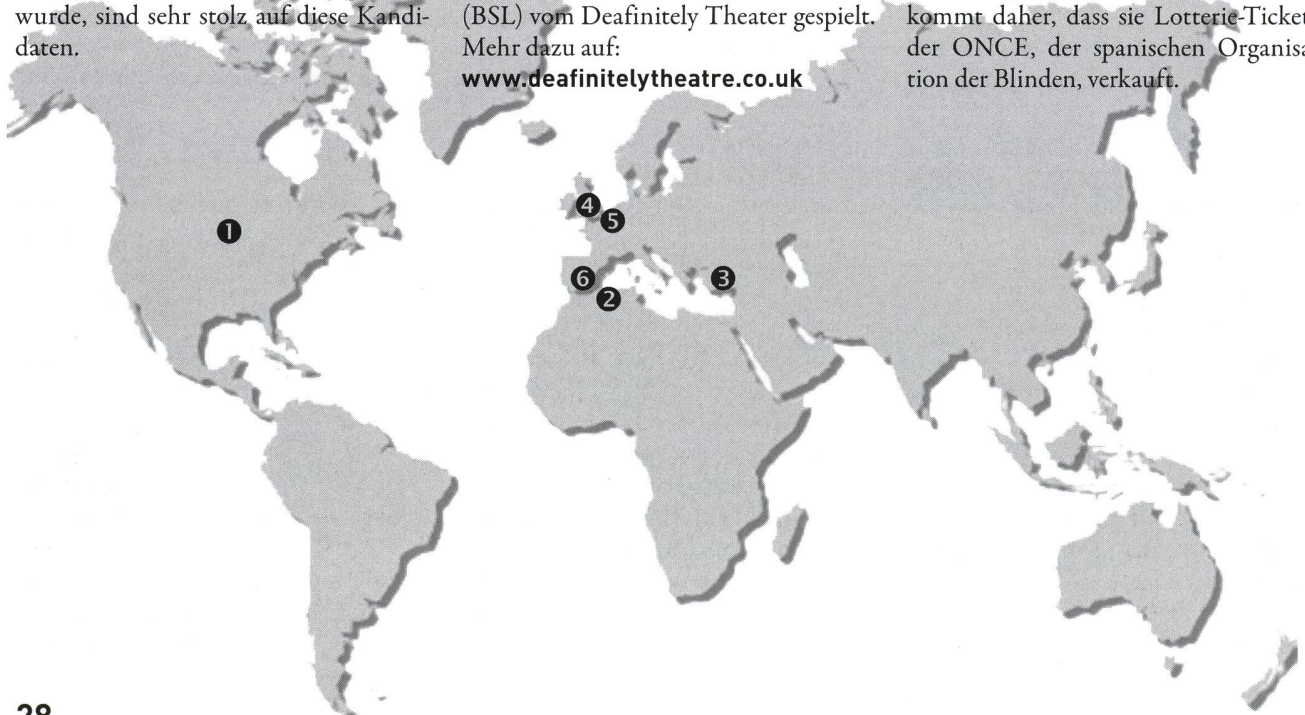
www.deafinitelytheatre.co.uk

5 Belgien

Am 5. Juli 2012 haben ungefähr 300 Gehörlose ein Alarm-SMS bekommen. Natürlich war weit und breit keine nationale Katastrophe in Sicht. Es handelte sich nur um einen Test der elektronischen Alarmzentrale des Krisenzentrums. Das SMS-System wurde eingeführt, um auch gehörlose und schwerhörige Personen zu warnen, weil sie die anderen Sirenen in einer Alarmsituation nicht hören können. Immer am ersten Donnerstag jedes Quartals, wird das System geprüft.

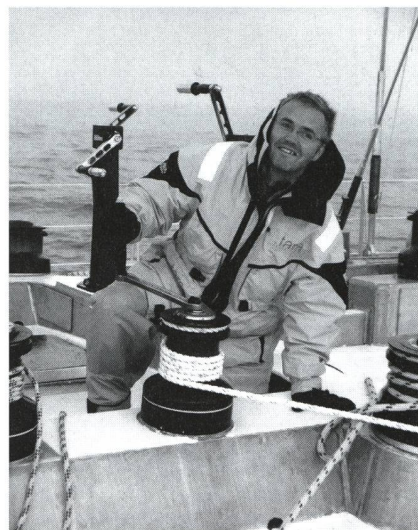
6 Spanien

Die Künstlerin «La Niña de Los Cupones», welche im Alter von sechs Jahren gehörlos wurde, zeigt eine Choreographie, in der sie die Gebärdensprache und Flamenco (spanischer Tanz) verbindet. Damit will die Künstlerin sich von den üblichen Formen abheben und hat ihren eigenen Flamenco erfunden. Die heute 37-jährige Frau ist die erste Gehörlose mit einem Diplom der grossen Tanzschule von Sevilla (Spanien). Ihr Künstlernaam «La Niña de Los Cupones» (das Ticket-Mädchen) kommt daher, dass sie Lotterietickets der ONCE, der spanischen Organisation der Blinden, verkauft.





Felix Urech beim River Rafting auf dem Rhein in der Ruin Aulta, Graubünden.



Daniel Cuennet in vollem Einsatz auf dem Schiff «TARA».

Reisen und Abenteuer – 4 Gehörlose erzählen

Wer glaubt, gehörlose Personen würden nur gewöhnliche Badeferien, Städte- oder Gruppenreisen unternehmen, täuscht sich gewaltig! Anfang Juni 2012 erzählten am Kofo Zürich vier gehörlose Abenteuerer spannend und witzig über ihre Erlebnisse.

Text: Karin Berchtold, **Fotos:** aus Privatsammlung der verschiedenen Abenteuerer

Die drei Referenten und eine Referentin hatten alle spannende Geschichten zu erzählen. Felix Urech führte das Publikum mit seinem Vortrag auf hohe Berge, lange Wanderungen und sogar bis nach Israel. Bei Daniel Cuennets Beitrag mussten sich die Besucher warm anziehen, denn es ging bis zum kalten Südpol auf einer Segeljacht. Wärmer wurde es wieder in Sabine Reinhardts Vortrag über ihre Weltreise, unter anderem nach Südamerika, obwohl es auch dort nachts manchmal bitterkalt war. Schliesslich setzte Vinzenz Fischer noch das i-Tüpfelchen, mit seiner Erzählung

über die vielen Marathon Läufe, welche er manchmal unter sehr schwierigen Umständen in aller Welt gelaufen ist.

Eine grosse Liebe – die Berge

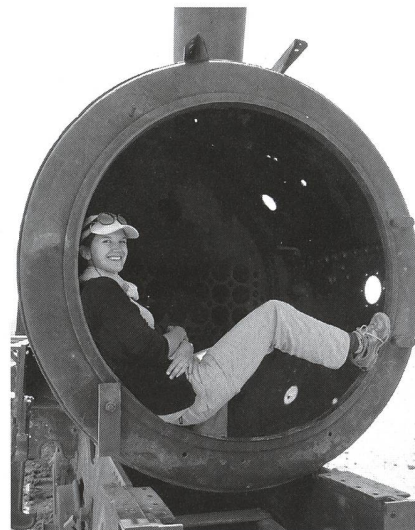
Felix Urech lebt in Chur, inmitten der Bündner Berge. Es ist also kein Wunder, dass er die Natur, die Berge, Schluchten und tiefen Täler liebt. Bereits als 21-jähriger war er Mitglied im Alpenclub und kletterte auf viele Berge, wie beispielsweise den Piz Palu, wo er mit seiner Gruppe in einen Schneesturm kam und kaum noch etwas sehen konnte. Auch

in den Walliser Alpen war er unterwegs und die Besteigung des Matterhorns, zusammen mit dem leider verstorbenen Othmar Wyss, zählt Felix Urech zu seinen absoluten Höhepunkten. Nie vergesse er die wundervolle Aussicht, sagte er.

Der 1947 geborene, eidgenössisch diplomierte Gärtnermeister Felix Urech hatte aber auch noch andere sportliche Hobbys. So betrieb er Leichtathletik und River Rafting in der Ruin Aulta (Graubünden). Den jungen Felix Urech trieb es auch ins Ausland. So arbeitete er 3 Monate in einem Kibbuz in Israel und



Die ganze Mannschaft auf der Expedition in Südgeorgien (untere Reihe links: Daniel Cuennet).



Sabine Reinhard sitzt gemütlich in einer alten verrosteten Dampflock irgendwo in Südamerika.

reiste dann per Autostopp bis Sharm el Sheikh (Ägypten), mit Übernachtungen im Freien. Einmal hatte Felix Urech nur eine Wassermelone zum Essen bei sich und weil er gut einteilen musste, ass er nur eine Hälfte und verpackte die andere. Als er, sehr hungrig, am nächsten Tag von der Melone essen wollte, war sie voller Ameisen. Trotz guter Verpackung hatten die Tierchen den Weg in die Frucht gefunden. Wohl oder übel musste Felix Urech mit knurrendem Magen weiter, denn die Melone war auch mit grossen Bemühungen nicht mehr zu retten.

Es gäbe noch viele Geschichten zu erzählen, zum Beispiel über den 10-monatigen Aufenthalt in Beirut (Libanon). Heute klettert Felix Urech nicht mehr, veranstaltet aber Weitwanderungen für Gehörlose, wie die Senda Sursilvana, 100 km in 4 Tagen Chur – Oberalppass oder die Via Spluga, 65 km in 4 Tagen von Thuisis über den Splügenpass nach Chiavenna.

In die Kälte des Südpols

2002 sah Daniel Cuennet ein Zeitungsinserat, in welchem Gehörlose und Hörende gesucht wurden, die an einer Reise «ans Ende der Welt», nach Süd-Georgien, auf den Spuren des Entdeckers Sir Ernest Shackleton teilneh-

men wollten. Spontan und mutig meldete sich Daniel Cuennet an und so begann ein Abenteuer mit 2-jähriger Vorbereitung, bis es am 11. November 2004 richtig los ging. Von Paris aus flog eine Gruppe von 12 Personen (6 gehörlose/6 hörende) auf die Falkland Inseln. Mit der 36 Meter langen und 140 Tonnen schweren Segeljacht «Tara» ging's dann von Port Stanley aus Richtung Süd-Georgien. Alle mussten abwechselnd auf dem Schiff mitarbeiten. Am 24. November 2004, ging die Gruppe mit Skis und Zelten ausgerüstet von Bord und folgte zu Fuss dem Weg von Shackleton. Ein Hauptziel dieser Expedition war die Kommunikation zwischen Gehörlosen und Hörenden. Immer wieder fehlte Vokabular und es mussten neue Verständigungswege/Gebärden gefunden werden. Das klappte schliesslich ganz gut. Geschlafen wurde in Zelten. Laut Daniel Cuennet, war die Kälte erträglich, aber es gab ein anderes Problem. Augenzwinkernd meinte er: «In der Nacht schrien die dort lebenden Seehunde immer wieder laut. Die Hörenden konnten kaum schlafen, während wir Gehörlosen am Morgen wunderbar ausgeruht waren.» Schliesslich bestieg die Gruppe noch einen Berg, der auf der Karte keinen Namen hatte. Deshalb taufte sie ihn «Piz Berg der Stille». Zum Schluss besichtigten sie

noch die Gedenkstätte von Sir Ernest Shackleton. Daniel Cuennet meinte am Schluss seines Vortrags: «Später konnte ich kaum glauben, dass ich an dieser Expedition teilgenommen habe, es war ein grosses Glück!»

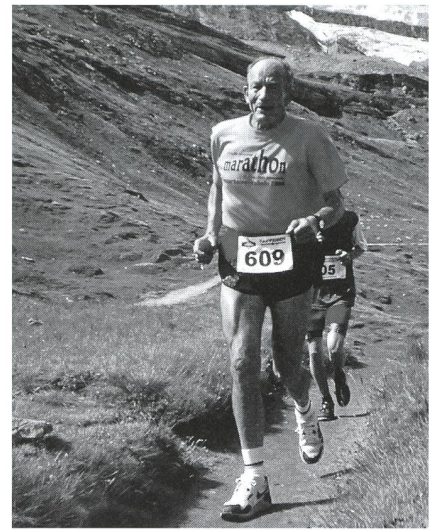
Einmal um die ganze Welt...

Das war der Traum von Sabine Reinhard. Die 33-jährige bezeichnet sich als reisefreudig, neugierig, naturliebend und als Feinschmeckerin mit grosser Lebensfreude. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Sabine pro Jahr zwei- bis dreimal irgendwohin in die Ferien verreist, wie zum Beispiel 2005 ans Rote Meer, wo sie ihr Tauchbrevet machte.

Richtig abenteuerlich wurde es 2009, als sich der grosse Wunschtraum der Usher-Betroffenen Sabine Reinhard erfüllte: Sie ging auf Weltreise und erlebte viele Abenteuer. Dabei stellte sie fest, dass wir in der Schweiz viele Dinge als selbstverständlich betrachten, wie beispielsweise eine Dusche. Dass es auch anders sein kann, erlebte Sabine Reinhard in La Paz, der Hauptstadt von Bolivien (Südamerika). Nach einem langen heissen Tag freute sie sich auf eine Dusche. Als sie jedoch unter dem Wasserstrahl stand und die metallene Duschstange berührte, bekam sie einen Stromschlag.



Sabine Reinhard bei ihrem Abenteuer in Südamerika.



Vinzenz Fischer gibt niemals auf! Hier beim Lauf am Matterhorn.

Weil die Kombination von Wasser und Strom lebensgefährlich sein kann, meldete Sabine Reinhard den Vorfall an der Rezeption. Dort lächelte ihr der Angestellte freundlich zu und meinte nur: «Ach, Sie müssen einfach nur aufpassen, dass Sie kein Metall berühren, wenn Sie unter der Dusche stehen.»

Ein anderes Mal wollte sich unsere Abenteuerin schöne Zöpfchen flechten lassen. Die Zöpfchen bekam sie zwar, aber auch noch das Familienbaby in den Arm gedrückt, welches Sabine Reinhard ungefähr eine Stunde lang hüten musste. Wieder einmal stellte sie fest, wie verschieden Kulturen sein können.

Irgendwann entdeckte Sabine Reinhard das Übernachten im Schlafsack in der freien Natur. Die Stimmung, die Natur, die Luft und das Gefühl von Freiheit war für sie auf diese Art sehr intensiv spürbar. Aber auch hier gab es ab und zu Probleme, etwa wenn kleine freche stechende Tierchen mit in den Schlafsack schlüpfen – da konnte es passieren, dass man mit einem geschwellenen Auge aufwachte...

Sabine Reinhard fühlt sich aber auch in der Schweiz wohl und findet auch hier ihre Abenteuer. So stieg sie mit Freunden an einem 1. August in Basel auf ein Hausdach und genoss von hoch oben das wunderschöne Feuerwerk der Stadt.

Nun wagt sich Sabine Reinhard – wie sie dem aufmerksamen Publikum mitteilte – an ihr neustes und wahrscheinlich schönsten und herausforderndstes Abenteuer: Im Oktober wird sie Mutter!

Laufen und niemals aufgeben

Er sieht auch heute noch top fit aus! Die Rede ist von **Vinzenz Fischer**, welcher unzählige Marathon Läufe auf der ganzen Welt erfolgreich absolviert hat. Als junger Mann war er Fünfkämpfer beim Gehörlosen Sportverein Luzern und so erfolgreich, dass er zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch Kegeln gehörte zu seinen Hobbys. Die grosse Leidenschaft von Vinzenz Fischer war aber immer der Marathon. So lief er beispielsweise einen Marathon am Matterhorn. Aber die Schweiz war ihm irgendwann zu eng und er träumte von grossen Läufen auf der ganzen Welt. So kam es, dass Vinzenz Fischer unglaubliche Leistungen vollbrachte, über welche sogar die Sendung «Sehen statt Hören» berichtete. 1993 zum Beispiel war sein Ziel der Berg Kilimandscharo in Kenia (Afrika). Bei einer Temperatur von +40 °C begann der Lauf. Das Ziel, die Spitze des Kilimandscharos lag auf 5'700 Meter über Meer und Vinzenz Fischer schaffte die ganze Strecke trotz Wunden und offenen Knien, die er sich

zugezogen hatte. Es hatte Schnee und die Temperatur betrug -20 °C! Vinzenz Fischer war aber auch in Nepal (Asien) und lief auf einen Berg von 5'300 Metern Höhe. Alle Läufer waren leicht bekleidet und trugen natürlich kein Gepäck, denn das wäre bei diesem anstrengenden Lauf sehr mühsam gewesen ausser Vinzenz Fischer – er lief den ganzen Marathon mit einem Rucksack am Rücken. Auf einem Stein rutschte er aus und zog sich einen Sehnenriss zu. Vinzenz Fischer dachte aber trotz Schmerzen nicht ans Aufgeben. Er biss auf die Zähne und beendete den Lauf erfolgreich!

In China gab es einen ganz speziellen Marathon auf der Chinesischen Mauer. Selbstverständlich war auch Vinzenz Fischer dabei. Dieser Lauf war sehr mühsam, denn erstens behinderten die vielen Touristen die Läufer (die Strecke war nicht abgesperrt) und zweitens waren viele Teile der Mauer in einem schlechten Zustand. Es gab viele Treppenstufen, welche unterschiedlich hoch und manchmal rutschig waren. Dies war aber nicht Vinzenz Fischers Hauptproblem. Wahrscheinlich durch das ungewohnte Essen, bekam er Durchfall während des Laufes. Aber wer Vinzenz Fischer kennt, der weiss: Auch diesen Marathon stand er erfolgreich durch. ■

Taki Mundo – Ein Projekt für gehörlose Kinder in Mexiko

In Mexiko werden gehörlose Menschen kaum gefördert und es gibt nur wenige Schulen, die Kinder mit einer Hörbehinderung gemäss ihren Bedürfnissen unterrichten. 2007 gründete deshalb Astrid von Reding die Schule «taki mundo», zur bestmöglichen Förderung von Gehörlosen und Schwerhörigen.

Text: Daniela Blaser, Zusammenfassung: Karin Berchtold, Fotos: taki mundo



Fröhliche Kinder in der Schule von «taki mundo»

Bis zur sechsten Klasse besuchen zwar einige hörbehinderte Kinder eine Regelschule, verstehen aber während des Unterrichts nichts, weil das Lehrpersonal keine entsprechende Ausbildung hat. Nach der Schule führen diese Gehörlosen meistens ein isoliertes Leben, werden von der Gesellschaft als «dumm» abgestempelt und haben keine sozialen Kontakte.

Astrid von Reding, seit vielen Jahren in Marketing und Verkauf bei Medienunternehmen tätig, schrieb eine Masterthesis über die Situation gehörloser und

schwerhöriger Menschen in Mexiko. Das Thema liess sie nicht los und sie erarbeitete das Schweizer Projekt «taki mundo» mit einem Schweizer Vorstand und geeigneten Lehrpersonen in Mexiko. Der Fernsehsender CANAL siete konnte dazu überredet werden, während der Hauptsendezeit jede Woche fünf Minuten lang eine taki mundo Sendung über Hörbehinderung gratis auszustrahlen. Diese Sendungen können unter www.takimundo.ch unter «News» angeschaut werden.

Wichtige Elternkontakte

Taki mundo unterrichtet die regulären Schulfächer, bietet daneben aber auch eine Ausbildung in Siebdruck, Computerschulung und Gebärdensprachkurse für die Eltern der Schüler an. Regelmässig finden Treffen mit den Eltern statt, in denen immer wieder auf die Wichtigkeit der Gebärdensprache hingewiesen wird. Neu können die Kinder auch den Unterricht in Lautsprache besuchen. Kinder, welche mindestens 6 Monate die Schule taki mundo besuchen, können gratis ge-

OB GEBÄRDENSPRACHE, LAUTSPRACHE ODER BEIDES, DIE BEDÜRFNISSE DES KINDES STEHEN IM MITTELPUNKT!



Fleissige Schüler im Siebdruck-Atelier

brauchte Hörgeräte aus der Schweiz bekommen. Die 6-monatige Schulpflicht wurde zum Schutz der Kinder eingeführt, weil manche Eltern vom Angebot der Hörgeräte profitierten, dann aber ihre Kinder sofort aus der Schule nahmen und zur Arbeit schickten.

Aktivitäten

Um die sozialen Kontakte zu fördern, organisierte taki mundo im September 2011 einen Volleyballmatch zwischen gehörlosen und hörenden Kindern. Der Anlass war ein voller Erfolg und die taki mundo Schüler gewannen! Um zum finanziellen Unterhalt der Schule beizutragen, bedruckten die Kinder bunte Armbändchen (Pulseras) und Postkarten mit der Siebdruckmaschine. Diese werden in Mexiko, aber auch über Internet in der Schweiz verkauft (Adresse siehe unten).

Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt

Taki mundo darf seit Frühling 2012 unter dem offiziellen Label der INEA, eine Abteilung innerhalb der SEP und mit

deren Lehrmittel unterrichten. Dies bedeutet, dass die Schüler nach Abschluss der Schule ein offizielles, anerkanntes Dokument bekommen.

Für taki mundo stehen die Bedürfnisse der Kinder klar im Mittelpunkt und deshalb stellen sich für die Zukunft folgende Fragen:

- Wie können Eltern in Mexiko motiviert werden, ihrem hörbehinderten Kind die notwendige Aufmerksamkeit und Schulung zu bieten?
- Kann die Schule ausgebaut werden?
- Wie kann ein Neugeborenen-Screening initialisiert und eine Frühförderung in Mexiko institutionalisiert werden?
- Welche Software und welches System sind für den Webauftritt von taki mundo optimal?
- In welcher Form können sich Hörbehinderten-Organisationen aus der Schweiz und Mexiko vernetzen und welche Vorteile ergeben sich daraus?

Aber der wichtigste Punkt ist, dass weiterhin jedes Kind individuelle Angebote bekommt. Egal ob Gebärdensprache, Lautsprache oder beides. ■

Weitere Informationen wie Jahresbericht, Fotos, Verkaufsartikel (Karten, Armbändchen) etc. finden Sie unter: www.takimundo.ch.

taki bedeutet auf P'hurépecha Mädchen, Junge
mundo auf Spanisch Welt.

Der Verein «taki mundo» wurde im März 2007 in Würenlos gegründet. Er ist politisch und konfessionell neutral und nicht Gewinn orientiert. «taki mundo» fördert hörgeschädigte und gehörlose junge Menschen in Uruapan, Mexiko.

Schliffenenweg 38
CH-5436 Würenlos
Telefon +41 56 424 23 29
Telefax +41 56 424 23 69
SMS +41 79 660 33 61
E-Mail: info@takimundo.ch
www.takimundo.ch



Astrid von Reding ist Initiantin und Gründerin von taki mundo. Sie ist seit vielen Jahren in Marketing und Verkauf innerhalb von Medienunternehmen tätig. 2011 hat sie ein Masterstudium in Diversity Management abgeschlossen. Ihre Masterthesis fokussiert die Situation gehörloser und hörgeschädigter Menschen in Mexiko. Seit der Gründung hat sich Astrid von Reding unermüdlich für ihr Projekt eingesetzt. Mittlerweile fördert taki mundo 18 hörgeschädigte oder gehörlose Kinder und das Projekt steht finanziell solide da.



Erste gemeinsame Ausstellung

Gehörlosenzentrum Habsburg, Burggraben 26, in St.Gallen

Öffnungszeiten:

- 7. September 2012, 19.00 – 22.00 Uhr, Vernissage
- 8. September 2012, 14.00 – 17.00 Uhr, Vernissage
- 9. September 2012, 14.00 – 17.00 Uhr, Vernissage

Der gehörlose Fotograf **Matija Zaletel** bevorzugt die Sujets aus der Natur- Morgendämmerung am See, Blumen und Landschaften – sowie Menschen. Im Gehörlosenzentrum Habsburg sind seine Fotos zu sehen, die gehörlose und hörende Porträts darstellen.

Dem gehörlosen Künstler **Peter Hemmi** ist es immer ein Bedürfnis, Botschaften an die Gesellschaft zu verkündigen. Daraus entstanden seine Kunstwerke «So nah so fern», die aus

Gipsfiguren bestehen. Auch diese Figuren, von Matija Zaletel fotografisch aufgenommen, finden sich in der Ausstellung.

Am Freitagabend, 7. September 2012, und am Sonntagnachmittag, 9. September 2012, laden die beiden Aussteller alle Kunstinteressierten zu einem Apéro ein und freuen sich, ihre Werke vorzustellen. Auch Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Organisation:

SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein in Zusammenarbeit mit Gehörlosen-Club St.Gallen – Sport & Kultur

Sprache:

Gebärdensprache und Lautsprache Dolmetscherin

Auskunft:

Gabriela Uhl, g.uhl@sgb-fss.ch oder Fax 071 220 32 25

Spende: freiwillig willkommen!

tektvoll präsentiert:

Bilingue in Gebärdensprache und Lautsprache Slam

Freitag 2. November 2012
Kulturzentrum Alte Kaserne Winterthur

Bilingue SLAM
Freitag, 2. November 2012
Türöffnung/Bar: 19.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Eintritt: Fr. 15.- / 10.-

Alte Kaserne Kulturzentrum
Technikumstrasse 8, Winterthur

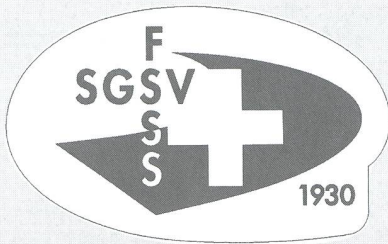
Moderation: Ibis Hernandez und Tom Combo
Slammer: Hazel Brugger, Daniela Dill, Renato Kaiser, Jakob Rhyner, Natasha Ruf, Beat Marchetti, Kilian Ziegler & Thomas Zimmermann

Ab 18 Uhr: Café des Signes, Bistro geführt in Gebärdensprache

sichtbar GEMEINSAM ZÜRICH
SGB-FSS Schweizerischer Gehörlosenbund
ALTE KASERNE Stadt Winterthur
Mit freundlicher Unterstützung von: GL+BETROTTER REISEN STATT FERIE

FERIEN

visuell plus



visuell Plus

Nr. 4 - August/September 2012

SGSV-FSSS Geschäftsstelle:

SGSV-FSSS Geschäftsstelle
 Oerlikonerstrasse 98
 8057 Zürich
 Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
 Telescrit: 044 312 13 90
 Fax: 044 312 13 58
 info@sgsv-fsss.ch
 www.sgsv-fsss.ch

Geschäftsleiter:

Roman Pechous (hö)
 r.pechous@sgsv-fsss.ch
 Telefon: 044 312 13 93
 Im Büro: Dienstag bis Freitag

Leiter Leistungssport/Nachwuchs:

Timo Glanzmann (gl)
 t.glanzmann@sgsv-fsss.ch
 Telefon: 044 312 13 93
 Im Büro: Montag bis Donnerstag

Sachbearbeiterin

Daniela Grätzer (gl)
 d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Adresse der Redaktion

SGSV-FSSS Sekretariat
 Brigitte Deplatz (hö)
 Unterer Hof 13
 9104 Waldstatt
 b.deplatz@sgsv-fsss.ch
 Telefon/Scrit: 071 352 80 10
 Fax: 071 352 29 59

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
 Dienstag: 13.30 – 17.30

Sportredaktion:

Roman Pechous
 redaktion@sgsv-fsss.ch
 Telefon: 044 312 13 93
 Fax: 044 312 13 58

16. EDSO-Kongress in Moskau

Der Informationsgehalt entsprach nicht den Erwartungen – dafür konnten viele Kontakte geknüpft und gepflegt werden. Die Deaflympics 2013 finden statt!

Bericht und Fotos Roman Pechous



V.l.n.r.: Daniel Cuennet, Exekutivrat, Craig Crowley, Tatjana Binggeli, Exekutiv-rätin und Roman Pechous

Der EDSO (European Deaf Sports Organisation) Kongress wird alle zwei Jahre abgehalten und fand letztes Mal 2010 in Essen/DE statt. Dieses Jahr war zum ersten Mal Russland an der Reihe. In Moskau waren 60 Delegierte aus 33 Mitgliederländern anwesend. Total hat die EDSO 42 Mitglieder.

Die Traktanden des Kongresses versprachen einen interessanten Verlauf, waren doch knapp 30 Anträge eingegangen, welche es zu besprechen galt. Zudem erwartete man noch den Präsidenten des

Weltverbandes (ICSD) Craig Crowley, welcher die Delegierten über das ICSD und die Deaflympics informieren sollte.

Geführt wurde der Kongress von Isabelle Malaurie, der Vorsitzenden der Legal Commission. Die Legal Commission ist ein Komitee, welches dem Vorstand beratend zur Seite steht und die eingegangenen Anträge auf ihre Umsetzbarkeit prüft.

Der erste Tag war arm an Informationen. Einzig der Abschluss der Finanzen wurde

gezeigt, die Jahresberichte 2010/2011 und das Protokoll des letzten Kongresses angenommen. Craig Crowley's Auftritt musste auf den Samstag verschoben werden. Interessant war auch die Information, dass die UEFA die EDSO mit 77'000 € pro Jahr unterstützt für Fussball und Futsal. Zudem schlossen EDSO und EUD letztes Jahr ein Partnerschaftsabkommen ab.

Der zweite Tag begann mit dem Auftritt von Craig Crowley. Er sprach über die Kontakte zum IOC und appellierte an alle Nationen, den Kontakt mit den nationalen olympischen Komitees zu suchen (in der Schweiz Swiss Olympic). Er konnte auch mitteilen, dass die Sommer Deaflympics 2013 in Sofia stattfinden werden.

Daneben fanden noch die Sportlehrungen 2010 und 2011 statt:

2010

Anna Tovsta, UKR Schwimmen
Luca Germano, ITA Schwimmen

2011

Aksana Petrushenka, BLR Schwimmen
Oleksander Kolodii, UKR Schiessen

Bei der Planung der Sportanlässe meldete sich die Schweiz für die **EM Badminton im Oktober 2014**. Nach der **Ski EM 2012** und der **Curling WM 2013** ein weitere internationale Meisterschaft.

Neben dem offiziellen Kongress konnten vor allem Tatjana Binggeli und Daniel Cuennet einen regen Kontakt mit den anderen Nationen pflegen und Neuigkeiten austauschen.



Die Schweizer Delegation

Delegierte des SGSV-FSSS:

Daniel Cuennet, *Exekutivrat*
Tatjana Binggeli, *Exekutivrätin*

Beobachter:

Roman Pechous, *Geschäftsführer* ■

INFORMATION

Sportwoche bei der Berufsschule für Hörgeschädigte

18. Sportwoche BSFH, Group Fitness am Montag, 5. März bis Freitag, 9. März 2012

Die 17. Sportwoche der Berufsschule für Hörgeschädigte stand ganz im Zeichen des Group Fitness. Im Trainings-Center Airgate in Oerlikon wurden die rund 150 Lernenden der BSFH durch einen Fitnesscoach an ihre persönlichen Leistungsgrenzen getrieben. Mit viel Elan und Motivationskunst wurde den Teilnehmenden das Letzte heraus gekitzelt. Mit Hanteln, Gummiseilen, Steppern und auch auf dem Velo und den Kraftgeräten sind die Muskeln gestärkt worden.

Aquafit mit Masken auf der Rückseite: Hansrudolf Schumacher und Jocelyne Ecoeur

Anfragen, Anmeldungen und Änderungen bei: Daniela Grätzer, SGSV-FSSS Geschäftsstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

AUGUST BIS SEPTEMBER 2012

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
05.-11.08.	SGSV-FSSS	13. Jugend Sportcamp	Tenero/TI
18.08.	SGSV-FSSS	SM Schiessen 50 m	Müri/Gümligen/BE
20.-24.08.	SGSV-FSSS	Velotour	Mont Ventoux/FRA
26.08.-02.09.	EDSO	7. EM Orientierungslauf	Trento/ITA
01.09.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Baldegg/LU
08.09.	SGSV-FSSS	SM Schiessen 300 m	Payerne/VD
15.09.	SGSV-FSSS	13. SM Bowling	Martigny/VS
15.09.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Agno/TI - Engelburg/SG
17.09.-24.09.	ICSD	14. WM Judo	Nueva Esparta/VEN
21.09.	SGSV-FSSS	Leiter- und Trainermeeting	Zürich
22.09.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Herrliberg/ZH

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten!
Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

Start mit Überraschungen

Die SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft Qualifikationsrunden der neuen Saison fanden am 5. Mai 2012 in Laufen BL, 12. Mai 2012 in Nürensdorf ZH, 2. Juni 2012 in Monthey VS, 9. Juni in Savosa TI und 16. Juni 2012 in Buchs AG statt.

Text: Timo Glanzmann, Fotos: Birol Kayikci

2. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft 2012

05. Mai 2012 in Laufen BL

Kategorie Senioren

GSC Aarau – GSC Bern 7:1 (4:0)

Kategorie Herren NLB

GSC Bern – ST Seetal 20:0 (11:0)

Kategorie Herren NLB

GSVb Basel – GSKV Winterthur 5:2 (2:1)

Der 2. Spieltag wurde vom GSVb Basel organisiert und die Spiele wurden in Laufen BL ausgetragen.

Im ersten Spiel spielte der amtierende Schweizermeister GSC Aarau gegen GSC Bern. Bei den Bernern hatte es viele neue Gesichter und man durfte also gespannt sein wie die Mannschaften sich auf die Futsal Meisterschaft vorbereitet haben. Die Aarauer waren ein eingespieltes Team während bei den Bernern noch etwas die Automatismen fehlten.

Zu den ersten Spielen kam es in der Kategorie Herren NLB. Die erste Begegnung zwischen GSC Bern und ST Seetal fiel klar aus. Die Seetaler hatten Mühe, das hohe Tempo der Berner zu folgen und konnten nie gefährlich werden.

Etwas anders verlief das zweite Spiel in der Kategorie Herren NLB. Dort traf der Gastgeber GSVb Basel auf GSKV Winterthur. Bis zu Pause war alles noch offen und es gab auf beiden Seiten viele Torchancen. Am Schluss konnte sich aber der GSVb Basel durchsetzen und die 3 Punkte sichern.

3. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft 2012

12. Mai 2012 in Nürensdorf ZH

Kategorie Herren NLB

GSVb Basel – GSC Bern 5:5 (2:2)

Kategorie Herren NLB

GSKV Winterthur – ST Seetal 9:5 (3:4)

Am 3. Spieltag spielten die Herren der NLB. Im ersten Spiel zwischen GSVb Basel und GSC Bern war die Spannung nicht zu übertreffen. Bereits zur Halbzeit lagen die Mannschaften auf gleicher Höhe. Das Spiel war geprägt von vielen Zweikämpfen und Fouls. Auch in der 2. Halbzeit sorgten die Mannschaften für ein interessantes Spiel. Das Match endete mit einem 5:5 Unentschieden und beide Mannschaften mussten sich diesen Punkt hart erarbeiten.

Auch im 2. Spiel des Tages war bis zur Halbzeit Spannung angesagt. Die Jungen von Seetal konnten nun Torerfolge feiern und lagen zur Halbzeit gar mit 3:4 vorne. Nach der Halbzeit baute ST Seetal aber etwas ab und die Winterthurer durften nun auf Ihre Erfahrung zählen. So konnte der GSKV Winterthur das Skore ausbauen und schlussendlich das Spiel für sich entscheiden.

4. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft 2012

02. Juni 2012 in Monthey VS

Kategorie Damen

SS Valais – GSC Aarau 2 4:5 (3:4)

Kategorie Herren NLB

GSKV Winterthur – GSC Bern 5:15 (3:5)

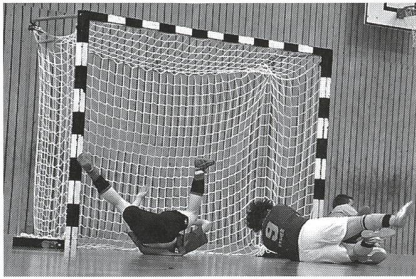
Kategorie Herren NLB

GSVb Basel – ST Seetal 7:3 (4:2)

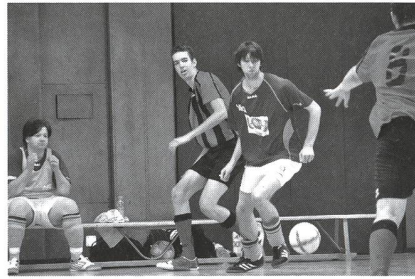
Die Damen vom ST Seetal mussten wenige Tage vor dem 4. Spieltag Forfait erklären und somit hatte SS Valais bereits 3 Punkte auf dem Konto, obwohl Sie gar nicht gespielt haben. Dank aber guter Zusammenarbeit mit SS Valais und GSC Aarau 2 konnte ein Spiel vorgeholt werden und ermöglichte damit, dass der SS Valais doch noch ein Heimspiel hatte.

Das Spiel zwischen dem Gastgeber SS Valais und dem Neuling GSC Aarau 2 war ein sehr faires Spiel. Zu Beginn waren beide Mannschaften noch etwas vorsichtig. Das änderte sich, als die Walliserinnen mit 2:0 in Führung gehen konnten. Beide Mannschaften hatten viele Chancen und die jungen Aarauerinnen konnten das Spiel ausgleichen und zur Pause sogar noch in Führung gehen. Nach der Pause blieben die vielen Torchancen ungenutzt. Am Schluss konnte SS Valais nochmals etwas Druck aufbauen, aber die Zeit lief ihnen davon.

Beim 2. Spiel des Tages trafen die Winterthurer auf GSC Bern, welche bisher



Alle am Boden – wo ist der Ball?



Seetal gegen Bern – Florian gegen Florian



Wohin will der Ball?



Bern und Winterthur beim Shakehands



Der Ball ist im Tor



Der Torhüter hat den Ball

noch nie als Verlierer vom Platz gingen. Sie hatten damit eine schwierige Aufgabe vor sich aber machten diese Sache bis zur Halbzeit gut. Sie konnten mit den starken Bernern mithalten und gingen mit einem 3:5 Resultat in die Pause. Nach der Pause aber liessen die Berner nichts mehr anbrennen und konnten das Skore ausbauen und damit auch den Willen des Gegners brechen.

Im letzten Spiel spielten die beiden Teams um den Anschluss. GSVb Basel möchte mit einem Sieg den Bernern an die Spitze folgen und die Seetaler wollen nun den ersten Sieg an dieser Meisterschaft einfahren.

Das Spiel war ausgeglichen aber die Basler waren effizienter und konnten mit einem 2-Tore Vorsprung in die Halbzeit gehen. Der Spielverlauf in der 2. Halbzeit war sehr ähnlich wie in der 1. Halbzeit. Am Schluss konnte die GSVb Basel das Spiel für sich entscheiden und bleibt damit härtester Konkurrent der Berner.

SS Valais präsentierte sich als toller Gastgeber und die Zuschauer kamen in den Genuss von spannenden Spielen.

5. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft 2012

09. Juni 2012 in Savosa TI

Kategorie Herren NLB

ST Seetal – GSC Bern 2:7 (0:2)

Kategorie Herren NLA

GS-SSTS Ticino – GSC Aarau 2:11 (1:6)

Die 5. Qualifikationsrunde der SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft 2012 fand im schönen Tessin statt. Im ersten Spiel musste ST Seetal erneut gegen GSC Bern ran und sie wollten es besser machen als in der ersten Begegnung. Damals verloren sie hoch mit 20:0 und tatsächlich konnten Sie den Bernern das Spiel schwer machen. Doch für einen Sieg oder Remis hat es für die Seetaler nicht gereicht. Trotz gutem Spiel gewannen die Berner das Spiel mit 2:7 und konnten Ihre Gegner in der Tabelle distanzieren.

Im 2. Spiel des Tages kam es zur Neuauflage des letztjährigen Finals zwischen GS-SSTS Ticino und dem amtierenden Meister GSC Aarau. Die Aarauer erwischten den besseren Start

und konnten gleich früh in Führung gehen. Somit waren die Tessiner gefordert und mussten mehr Aufwand für das Spiel betreiben und gleichzeitig schauen, dass Sie nicht mehr Gegentore bekamen. Den Aarauern gelang alles und jede Torchance konnten Sie nutzen. Den Tessinern hingegen gelang nicht viel und sie hatten Mühe mit dem hohen Tempo.

Das angesagte Spiel zwischen GSKV Winterthur und GSVb Basel fand nicht statt. GSVb Basel musste leider Forfait melden und damit wird dieses Spiel mit 3:0 für den GSKV Winterthur gewertet. Die Basler haben damit nicht nur das Spiel sondern auch den Anschluss auf GSC Bern verloren.

6. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft 2012

16. Juni 2012 in Buchs AG

Kategorie Senioren

GSC Bern – GC St.Gallen 11:4 (4:1)

Kategorie Senioren

GSC Aarau – GSV Zürich 13:4 (10:3)



Fuss an Fuss, doch der Ball ist weg



Von links, Fabio de Vito und Timo Glanzmann



Die Basler Herren jubeln



SS Valais und GSC Aarau

Kategorie Damen

GSC Aarau 1 – ST Seetal 12:2 (3:1)

Kategorie Herren NLA

GSC Aarau – GSV Zürich 4:6 (0:2)

Der letzte Spieltag der SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft 2012 vor der Sommerpause fand in Buchs AG statt.

Im ersten Spiel traf der GSC Bern auf den Vorjahresfinalisten GC St.Gallen und hatte damit keine einfache Aufgabe. Aber die Berner spielten stark und lagen zur Pause verdient mit 4:1 in Führung. Die Ostschweizer waren in der Offensive etwas blass und konnten nie so richtig gefährlich werden. Etwas überraschend war die Höhe des Sieges des GSC Bern und damit sind sie wieder voll im Rennen.

Im 2. Spiel der Kategorie Senioren legte der GSC Aarau wie die Feuerwehr los. Bereits in der ersten Halbzeit war das Spiel gelaufen. Mit dem 2. Sieg im 2. Spiel übernahmen die Aarau die Tabellenführung in der Kategorie Senioren.

Bei den Damen schockte das ST Seetal nach bereits 35 Sekunden die Aarau mit einem Tor. Davon mussten sie sich

zuerst erholen und das Spiel war lange Zeit ausgeglichen. Der GSC Aarau konnte seine Chancen besser nutzen und lag zur Pause mit 3:1 in Führung. Je länger das Spiel dauerte, desto besser kamen die Aarauern ins Spiel und konnten einen klaren Sieg verbuchen.

Beim 4. und letzten Spiel des Tages kam es zu einem Rückspiel. Die Aarauern gewannen das Hinspiel und der GSV Zürich war motiviert sich für diese schmerzliche Niederlage zu rächen. Das Spiel war in den ersten 10 Minuten sehr ausgeglichen und beide Mannschaften verliessen sich auf ihr taktisches Können. Der GSV Zürich kam immer besser in Fahrt und konnte dann auch zur Halbzeit mit 2:0 in Führung gehen. Zu Beginn der 2. Halbzeit gelangen dem GSV Zürich innert Minuten mehrere Tore. Am Schluss machten die Aarauern nochmals gehörig Druck aber es reichte nicht mehr.

Man kann auf eine interessante Vorrunde zurückblicken. Es gab tolle Spiele und einige Überraschungen. Man darf also eine spannende Rückrunde erwarten und die SGSV-FSSS Futsal Kommission wünscht allen Mannschaften eine gute Sommerpause.

Stand nach 6 Spieltagen:

SM-Futsal NLA Herren

Rangliste:

1. GSC Aarau	3	22:12	6
2. GSV Zürich	2	15:11	3
3. GS-SSTS Ticino	1	2:11	0

Torschützenliste Top 3:

1. Starny Hoang	GSCA	6
2. Timo Glanzmann	GSCA	4
3. Kevin Heller	GSVZ	4

SM-Futsal NLB Herren

Rangliste:

1. GSC Bern	4	47:12	10
2. GSVb Basel	4	17:13	7
3. GSKV Winterthur	4	19:25	6
4. ST Seetal	4	10:43	0

Torschützenliste Top 3:

1. Florian Schmid	GSC Bern	12
2. Manuel Rohrbach	GSC Bern	9
3. Simon Siegfried	GSC Bern	8

SM-Futsal Damen

Rangliste:

1. GSC Aarau 1	1	12:2	3
2. SS Valais	2	4:5	3
3. GSC Aarau 2	1	5:4	3
4. GSV Zürich	0	0:0	0
5. ST Seetal	2	2:15	0

Torschützenliste Top 3:

1. Rahel Lindegger	GSCA 1	5
Laura Setz	GSCA 1	5
3. Alena Baumann	GSCA 2	3

SM-Futsal Senioren

Rangliste:

1. GSC Aarau	2	20:5	6
2. GC St.Gallen	2	15:17	3
3. GSC Bern	2	12:11	3
4. GSV Zürich	2	10:24	0

Torschützenliste Top 3:

1. René Keller	GSCA	8
2. Roger Waller	GSCB	6
3. Antonio Colanero	GCSG	5
Ernst Truttmann	GSCB	5

Breitensport-Tag

vom Samstag, 23. Juni 2012

Der 1. Breitensport-Tag des SGSV-FSSS war ein voller Erfolg! Über 100 Teilnehmende trafen sich bei herrlichem Wetter in Magglingen.

Text: Roman Pechous, Fotos: Birol Kayikci



Die Teilnehmenden lauschen der Eröffnung



Präsident Martin Risch

Präsident Martin Risch eröffnete den 1. Breitensport-Tag bei strahlendem Sonnenschein pünktlich um 09.45 Uhr. Nach einer kurzen Information der Geschäftsstelle ging es los mit dem ersten von drei Sportteilen. Die Sportleiter

führten ihre Gruppen jeweils zu den Sportanlagen und das Schwitzen konnte beginnen. Nach dem ersten Sportteil sammelten sich alle wieder bei der Halle End der Welt, wo sie das Mittagessen zu sich nahmen. Kurz darauf ging es wieder los mit dem zweiten Sportteil. Zwischen dem zweiten und dritten Sportteil mussten die Teilnehmenden selbständig die nächste Halle finden. Doch mit Hilfe der Karte und den anderen SportlerInnen ging niemand verloren. Um 16.00 Uhr startete das Fussballturnier. 56 Angemeldete massen sich in gemischten Gruppen von 7 Personen. Es wurden acht Spiele ausgetragen un-

ter der Leitung von den Exekutivräten Elisabeth Schlegel und Adrian Niederhauser als Unparteiische. Der Spass und Fairplaygedanke stand klar im Vordergrund und beim Fussballspiel wurde auch viel gelacht.

Gleichzeitig fand in der Halle ein Unihockeyspiel statt, bei welchem sich 2x5 Personen gegenüber standen.

Nach dem Fussball- und Unihockeyspiel ging es zum verdienten Abendessen am Grill. Die Teilnehmenden blieben noch lange an den Tischen sitzen und liessen den Tag Revue passieren. Vielleicht wurden auch schon die Sportarten für das nächste Jahr besprochen?



Vor der Abfahrt mit dem MTB



Samuel Wullschleger und Edi Duss im Zweikampf



Auch der Torhüter Joel Toggenburger eilt nach vorne



Zwei Tennisladies im Einsatz links Melanie Altstätter mit Natascha Ruf



David gegen Goliath beim Anspiel



Die Kinderbetreuung unter der Leitung von Layana Roy rechts

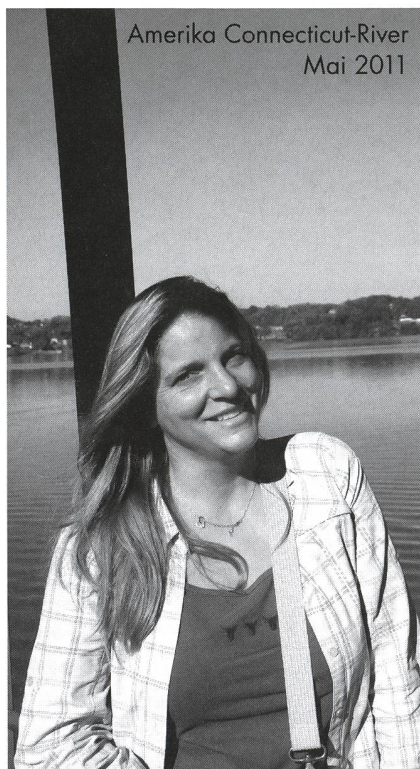
Die beiden Damen des Samariterversins Biel hatten zum Glück nur wenig Arbeit und es gab keine gravierenden Verletzungen. Ein herzliches Dankeschön an den Gehörlosensportclub Bern, welcher das Mittag- und Abendessen organisierte und für das Buffet verantwortlich war.

Tatjana Binggeli schloss den Breitensport-Tag und informierte die Anwesenden bereits über den Nächsten:

2. Breitensport-Tag am Samstag, 8. Juni 2013 in Magglingen ■

Übersicht der Sportarten:

Sportart	Anzahl	LeiterInnen
Aquagym	26 Anzahl	Martina Hertig
Badminton	38 Anzahl	Roman Pechous
Basketball	17 Anzahl	Basil Kululendila
Beachvolley	33 Anzahl	Ursula Dupont-Cina
Futsal	21 Anzahl	Timo Glanzmann
Judo	17 Anzahl	Jonas Jenzer, Masaki Negishi, Markus Rubin
MTB	22 Anzahl	Roland Schneider
OL	41 Anzahl	Franz Renggli, Serge Sonderegger
Tennis	26 Anzahl	Traugott Läubli, Reto Durrer, Ursula Läubli
Tischtennis	32 Anzahl	Martin Risch



Interview mit Elisabeth Schlegel

Elisabeth Schlegel wurde an der Delegiertenversammlung vom 31. März 2012 in Olten als neue Exekutivrätin gewählt. Visuellplus stellt sie näher vor:

Interview: Roman Pechous, Fotos: Elisabeth Schlegel

Steckbrief

Name: Schlegel

Vorname: Elisabeth

Geburtstag: 3. April 1975

Wohnort: Winterthur

Zivilstand:

Seit ein paar Jahren glücklich mit Stefan liiert

Schule früher:

Primarschule und Berufsschule in der öffentlichen

Schule:

Oberstufe auf dem Landenhof.

Beruf:

Konstrukteurin und Lehrlingsbetreuerin

Geschwister:

Matthias (1974) und Andreas (1980) beide hörend

Lieblingsspeise:

Crêpes, Melone, Fruchtwähen

Lieblingsgetränk:

egal, Hauptsache fruchtig!

Hobby:

Volleyball, Fotografie und Reisen

Visuellplus: Zuerst einmal herzliche Gratulation zu deiner Wahl als neue Exekutivrätin beim SGSV-FSSS! Welchen Bezug hast du zum Gehörlosensport?

Elisabeth Schlegel: Vielen Dank für die Gratulation. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und bin gespannt, was auf mich zukommt.

Mit dem Gehörlosensport verbinden mich als aller erstes die Volleyball-Erinnerungen. Auch wenn ich schon lange nicht mehr mit den Gehörlosen trainiere, so habe ich doch meine ersten Volleyball-Erfahrungen beim GSVZ machen dürfen. Dort habe ich mein Hobby entdeckt, das ich bis heute mit viel Freude betreibe.

Ausserdem geniesse ich die Geselligkeit, die bei diversen Sportanlässen herrscht. Sei es bei Turnieren, oder auch in den Sportlagern für Jugendliche, die ich dreimal geleitet habe. Auch der Breitensporttag, den wir vor kurzem durchgeführt haben hat mir sehr viel Freude bereitet. Und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

Was war deine Motivation zur Kandidatur? Hast du gewisse Vorstellungen, wie du dich beim SGSV-FSSS einbringen möchtest?

Ich wurde schon vor ein paar Jahren angefragt, ob ich in den Vorstand möchte. Ich habe darauf einen Info-Abend von Walter Zaugg besucht. Damals habe ich mich aber für die Beachvolleyball-Leitung entschieden. Da ich diesen Job nun nicht mehr ausübe, habe ich bei einer erneuten Anfrage zugesagt. Meine Motivation ist daher in erster Linie den Vorstand zu entlasten.

Da ich sehr unternehmungslustig bin, gerne lerne und Menschen treffe, dazu immer neugierig bin auf Neues, hoffe nun, dass ich diese Begeisterung im Bereich «Ausbildung» einbringen kann.

Was machst du beruflich?

Diesen Sommer habe ich mein 20 jähriges Jubiläum in meiner Firma! So lange bin ich schon bei der Entwicklung von Motoren von riesigen Containerschiffen und Tanker draussen auf den Meeren dabei!

Ich habe noch immer sehr viel Spass an meinem Job und bin nach wie vor total fasziniert von unseren Kätzchen. So nenne ich unsere Motoren gerne, weil sie so schön schnurren können. Hörende sollten dabei besser einen guten Gehörschutz tragen! Ich als gehörlose geniesse dann die tollen Vibrationen, wenn ich auf einem Motor stehe. Ja genau! Man kann auf unseren Motoren



Italien Gardasee April 2012

herum klettern. Unser grösster Motor hat 14 Zylinder, ist 26 m lang und über 10 m hoch. Mein Wissen und meine Begeisterung gebe ich auch gerne an unsere Lehrlinge weiter.

Gleichzeitig habe ich seit 3 Jahren firmenintern einen Raum, in dem ich Mitarbeiter massieren kann. So kann ich auch dafür sorgen, dass ich mein Wissen, das ich mir während einer Ausbildung als Wellnesstrainerin angeeignet habe nicht verliere.

Möchtest Du noch etwas an unsere Leserinnen und Leser richten?

In den letzten Jahren hat sich das Bild vom Gehörlosen-Sport stark verändert. Sportarten kommen hoch und andere verschwinden. Als ich angefangen habe, war Fussball, Volleyball und Tennis stark verbreitet. Viel anderes gab es damals nicht.

Heute haben wir viel mehr Möglichkeiten. Diese Entwicklung haben wir

zu einem grossen Teil Euch allen zu verdanken. Die Motivation etwas von null auf zu bauen, verbreiten und weiter zu entwickeln finde ich toll. Dies ist nicht immer ganz einfach, weil sich durch die vielen Möglichkeiten auch die Leute «verteilen» und es so schwieriger wird, genügend Leute für die neuen Ideen zusammen zu bringen.

Meinen Respekt gehört all jenen, die den Mut haben neues aus zu probieren und nicht gleich aufgeben, wenn es nicht von Anfang an reibungslos läuft.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit im Vorstand des SGSV und bin neugierig, auf weitere Veränderungen, Ideen und Impulse auch von Eurer Seite. Und hoffe euch so gut es geht unterstützen zu können.

In diesem Sinn: Auf eine gute Zusammenarbeit! ☺

Visuellplus wünscht dir viel Erfolg! ■

INFORMATION

Sportwoche bei der Berufsschule für Hörgeschädigte

18. Sportwoche BSFH, Group Fitness am Montag, 2. Juli bis Freitag, 6. Juli 2012

Passend zur Fussball EM in Ukraine und Polen haben die Jugendlichen ihre ganzen Fussball- Emotionen gleich selber auf dem Platz herauslassen können.

Die Sportwoche fand auf dem Sportzentrum Heerenschürli statt. Die Sportlektionen wurden von diversen Trainern des FC Zürich geleitet. Luis Dos Santos Assistenztrainer FCZ Frauen NLA), Lena Stucki (Trainerin FCZ Frauen U16) und Besnik Ramadani (Trainer FCZ Frauen U21).

Den sportlichen Einsatz der über 170 Schülerinnen und Schüler konnte nicht einmal der Petrus aufhalten. Trotz miesem Wetter war die Sportwoche ein voller Erfolg.

Wir danken der Stadt Zürich herzlich, dass Sie uns diese Anlage Heerenschürli zur Verfügung gestellt hat. Ebenfalls ein grosses Dankeschön an Frau Marion Daube und Ihren Kollegen des FC Zürich Damen für Ihren tollen Einsatz.

Jugendmeeting Leichtathletik

Das Jugendmeeting Leichtathletik wurde am Dienstag, 5. Juni 2012 im Sportzentrum Triner-matten in Zofingen AG vom SGSV-FSSS bereits zum 12. Mal durchgeführt.

Bericht: Timo Glanzmann, Fotos: Birol Kayikci



Gruppenfoto mit allen Beteiligten

Knapp 20 Jugendliche von den Schulen Institut St. Joseph Villars-sur-Glâne, Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen und Sek 3 Zürich-Wollishofen nahmen an dem Jugendmeeting Leichtathletik 2012 in der Sportanlage Triner-matten Zofingen teil.

Am frühen Morgen war das Wetter noch etwas kühl und feucht, aber die Stimmung der Schülerinnen und Schüler war ausgelassen und locker. Daniel Gundi stellte den Jugendlichen

die 5 Disziplinen (100/80/60 m Sprint, Kugelstossen, Hochsprung, Weitsprung und 1000 m Lauf) vor, welche nach Alter absolviert wurden.

Bereits bei der ersten Disziplin, Sprintläufe, waren die ersten Ernstkämpfe angesagt. Anschliessend absolvierten die Athletinnen und Athleten Ihre verschiedenen Disziplinen. Am Nachmittag wurde es dann plötzlich warm und die meisten Jugendlichen waren froh, als sie die letzte Disziplin 1000 m Lauf hinter sich hatten.

Das Jugendmeeting Leichtathletik könnte ohne Helferinnen und Helfer nicht durchgeführt werden. Daher danke ich den geduligen HelferInnen nochmals für Ihren Einsatz herzlich. Ein besonders herzliches Dankeschön an Clément Varin für seinen unermüdlchen Einsatz.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn wir euch im nächsten Jahr wieder begrüßen dürfen.



Aufwärmen vor dem Wettkampf



Julia Zwahlen gibt alles



Das sieht locker aus bei Harisa Dedic



Toplica Bogicevic stösst die Kugel der Sonne entgegen



Wie weit geht es für Hamid Bahaodin?



Marinus Spiller mit schöner Technik drüber

U20 Herren

- 1. Christen William

U18 Herren

- 1. Güner Yusuf
- 2. Priyanthan P.
- 3. Schmid Kevin

U16 Herren

- 1. Pauli Andres
- 2. Bahaodin Hamid
- 3. Spiller Marinus

U14 Herren

- 1. Toplica Bogicevic

U18 Damen

- 1. Zwahlen Julia
- 2. Atsa Sabine
- 3. Sousa Claudia

U16 Damen

- 1. Dedic Harisa
- 2. Paiva Mélanie
- 3. Jankovic K.

32. Tennis-SM im Einzel

Die Schweizermeisterschaft im Tennis ist aus dem Sportkalender nicht mehr wegzudenken. Bereits zum 32. Mal fand sie statt. Diesmal am Samstag, 7. Juli 2012 in Pfäffikon im Kanton Zürich.

Text und Foto: Traugott Läubli



Teilnehmer von links nach rechts: Samuel Wullschleger, Simon Siegfried, David Raboud, Philipp Steiner, Hanspeter Jassniker, Manuel Rohrbach, Massimo Raimondi. Kniend links nach rechts: Ursula Brunner, Ursula Läubli, Mario Attanasio, Marzia Brunner, Sherrie Mae Attanasio

Ursula Brunner gewinnt

Nach neun Jahren Unterbruch wurde auch wieder die Damen Einzelmeisterschaft durchgeführt. 4 Damen haben sich angemeldet. Es wurde jede gegen jede gespielt.

Siegerin wurde Ursula Brunner, GSV Zürich; 2. Rang: Marzia Brunner, GSV Zürich; 3. Rang: Ursula Läubli, GSV Zürich (Besten Dank für das Einspringen für Anja Demasi, sie ist verletzt); 4. Rang: Sherrie Mae Attanasio, GSKV Winterthur.

Philipp Steiner holt sich Titel zurück

Bei den Herren haben sich acht Teilnehmer angemeldet. Titelverteidiger Thomas Deschenaux konnte nicht mitmachen, da er verletzt war. Philipp Steiner gewann im Final gegen Mario Attanasio mit 2:6/6:4/1:0 (7:5).

Sieger wurde Philipp Steiner, GSC Bern; 2. Rang: Mario Attanasio, GSKV Winterthur; 3. Rang: Hanspeter Jassniker, GSC Bern; 4. Rang: M. Rohrbach, GSC Bern.

Einige Spieler haben zum ersten Mal mitgespielt und hatten sichtlich Spass. Nach der Preisverteilung assen wir draussen gemütlich Spaghetti. Es wäre schön, wenn nächstes Jahr noch einige mehr mitmachen würden. Bravo Philipp, zum zweiten Mal Schweizer Meister.

Die Doppel- und Mixedmeisterschaft findet im Herbst im Kanton Bern statt.

Resultate und Fotos siehe Homepage www.sgsv-fsss.ch. ■

3. Schweizer Cup Bowling 2012 am 16. Juni 2012 in Lausanne

Vanessa Tavaglione (SS Valais) bleibt unschlagbar und Thomas Ledermann (GSC Bern) holt den Wanderpokal.

Text und Fotos: Daniel Hangen



Reges Treiben auf den Bowlingbahnen

Spannende Spiele auf hohem Niveau

16 Teilnehmer und 8 Teilnehmerinnen haben am Schweizer Cup in Lausanne teilgenommen und alle Athleten haben um den Wanderpokal gekämpft. Zuerst haben alle Spieler/innen gegeneinander in 6 Sätzen gespielt. Thomas Ledermann hat den besten Durchschnitt geholt und die anderen Spieler aus AS Vaudois und GSKV Winterthur hatten gegen Thomas Ledermann keine Chance. In den Achtelfinals sind alle Spieler des AS Vaudois ausgeschieden. Claudio Kern gewann gegen Daniel Hangen (beiden GSKV Winterthur) und erreichte die

nächste Runde. Die Spieler vom GSC Bern waren bereits im Viertelfinale. Im Viertelfinale musste Claudio Kern wieder gegen seinem Clubkollegen, Reto Schellenberg, spielen. Pierre Koller und Hakim Baccar (beide SS Genève) schafften es bis zum Viertelfinale. Heinz Roos, Thomas Ledermann, Robert Mader (alle GSC Bern) und Reto Schellenberg (GSKV Winterthur) standen im Halbfinale. Jetzt begann der harte Konkurrenzkampf für den Einzug in's Finale. Die Bahnen waren schwierig; Reto Schellenberg und Thomas Ledermann erreichten das Finale. Reto Schellenberg hatte gegen Thomas

Ledermann keine Chance. Thomas Ledermann gewann und holte den Wanderpokal. Die beiden Athleten haben eine sehr gute Leistung gezeigt.

Brigitte Bühler vom GSC Bern erzielte die besten Ergebnisse in 6 Sätzen. Im Viertelfinal schieden die Spielerinnen vom AS Vaudois wie die Herren früh aus. Brigitte Bühler, Yvonne Zaugg (beide GSC Bern), Vanessa Tavaglione und Marlyse Faustinelli (beide SS Valais) haben sich für das Halbfinal qualifiziert. Es gab ein entscheidendes Duell:

1. Halbfinalgegnerinnen: SS Valais: GSC Bern; 2. Halbfinalgegnerinnen: GSC Bern: SS Valais! Das Spiel um den dritten Platz gewann Yvonne Zaugg gegen Marlyse Faustinelli. Nun gab es ein spannendes Finalspiel: Vanessa Tavaglione gegen Brigitte Bühler. Sie kämpften hart um den Wanderpokal, wobei sich Vanessa diesen holte. Es war ganz knapp, 2:1 für Vanessa Tavaglione. Das Finalspiel der Damen war sehr interessant. Vanessa Tavaglione holte hintereinander den dritten Sieg (Schweizer Cup 2011, Einzel Damen Schweizer Meisterin 2011 und Schweizer Cup 2012!!). Sie scheint unschlagbar!!

Herzlichen Dank an Oliver Bezençon für die gute Organisation. Der nächste Schweizer Cup findet im Februar 2013 in Basel statt.

Mehr Info:

www.sgsv-fsss.ch

www.swissdesfbowling.com

Resultate:

Halbfinal Herren (Best of three):

Th. Ledermann – R. Mader 2:0
 R. Schellenberg – H. Roos 2:1

Spiel um 3. Platz:

R. Mader – H. Roos 2:0

Final:

Th. Ledermann – R. Schellenberg 2:0



Rangliste Herren:

1. Thomas Ledermann (GSC Bern)
2. Reto Schellenberg (GSKV Winterthur)
3. Robert Mader (GSC Bern)
4. Heinz Roos (GSC Bern)

Resultate:

Halbfinal Damen (Best of three):

B. Bühler – M. Faustinelli 2:1
 V. Tavaglione – Y. Zaugg 2:0

Spiel um 3. Platz:

M. Faustinelli – Y. Zaugg 0:2

Final:

B. Bühler – V. Tavaglione 1:2



Rangliste Damen:

1. Vanessa Tavaglione (m) SS Valais
2. Birgitte Bühler (l) GSC Bern
3. Yvonne Zaugg (r) GSC Bern
4. Marlyse Faustinelli SS Valais ■

Ursula Brunner gewinnt Bronze!



Ursula Brunner mit ihrem Mixedpartner Guido von Rotz (BC Zug)

An den hörenden Senioren Schweizermeisterschaften im Badminton holte sich die Zürcherin die Bronzemedaille im Mixed.

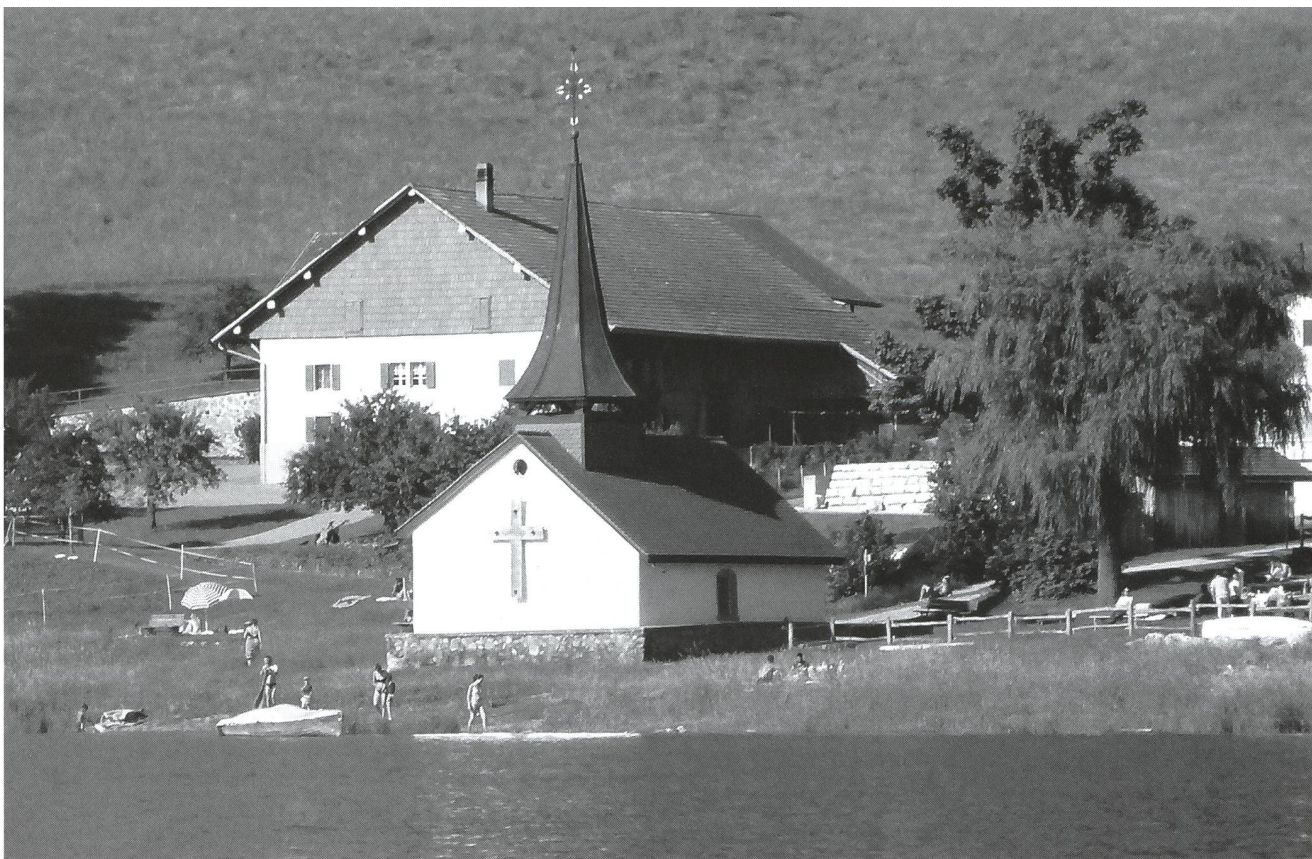
Text: Roman Pechous, Foto: Unbekannt

An der Seite von Guido Von Rotz (BC Zug) gelang Ursula Brunner ein weiterer Erfolg bei den Hörenden. Dieses Resultat ist hoch einzustufen, startete Ursula Brunner doch zwei Kategorien unter ihrer Altersstufe.

Mixed S40 AB – Klassement

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Anke Treu/Markus Hegar, | SC Uni Basel/Allschwiler BC Smash |
| 2. Joëlle Varrin-Farine/Ch. Nyffenegger | BC Courrendlin/SC Uni Basel |
| 3. Ursula Brunner/Guido von Rotz, | BC Irchel/BC Zug |
| Monika von Rotz/Beat von Rotz, | BC Zug |
| 4. Diana Kulik/Edgar Eugster | BSC Vitudurum |
| Gisela Schryber/Gerhard Walser | BC Neuheim/BC Courrendlin ■ |





Kleine Kapelle in Pont-La-Ville, Greizerz, FR, Foto: Stephan Coray

GOTTESDIENSTE VOM 10. AUGUST BIS 31. OKTOBER 2012

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Telefax 044 360 51 52, Web: www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Mittwoch, 22. August 2012, ganztägig

Ausflug nach Murten und zum Murtensee. Mit Schiff-Fahrt, Gehörlosengemeinden Zürich und Aargau, Sonderprogramm. Ausschreibung: 15. August 2012

Sonntag, 26. August 2012, 11.00 Uhr

Katholischer Gottesdienst mit hörenden Gemeinde St. Peter und Paul, Zürich, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in. Ausschreibung: 20. August 2012

Sonntag, 28. Oktober 2012, 11.00 Uhr

Katholischer Gottesdienst mit hörenden Gemeinde St. Peter und Paul, Zürich, mit Gebärdensprachdolmetscher/-in

Region Aargau

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Telefax 044 360 51 52, Web: www.gehoerlosenseelsorgeag.ch

Sonntag, 12. August 2012, 10.30 Uhr

Kath. Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde Stadtkirche Baden, mit Gebärdensprachdolmetscher/in. Ausschreibung: 06. August 2012

Sonntag, 26. August 2012, 15.00 Uhr

Ökum. Gottesdienst, Ref. Kirche in Baden, anschl. Kirchenkaffee. Ausschreibung: 20. August 2012

Region Solothurn-Bern

Auskünfte: Ve...e.e.? Verstehen!

Römisch-katholische Gehörlosenseelsorge Solothurn, Bern und beide Basel, Felix Weder-Stöckli, Oberdorfstrasse 23, Postfach 539, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 869 57 32, E-Mail: felix.weder@kathbern.ch, Fax 031 869 57 05, Natel 078 833 51 01 www.kathbern.ch/gehoerlose.

Sonntag, 19. August 2012, 10.00 Uhr

Gottesdienst in der Peterskapelle Solothurn, 5 Minuten zu Fuss ab Bahnhof, Parkmöglichkeit beim Klosterplatz. Kommunionfeier mit Felix Weder-Stöckli, in Gebärdensprache und mit Beamer, anschliessend Kaffee und Kuchen

Samstag, 25. August 2012, 18.00 Uhr

Kommunionfeier mit Felix Weder-Stöckli, im Pfarrsaal der Pfarrei St. Franziskus, Riehen, Haltestelle Pfaffenloh. Kommunionfeier mit Felix Weder-Stöckli, in Gebärdensprache und mit Beamer, anschliessend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 16. September 2012, 14.00 Uhr
Ökumenischer Betttagsgottesdienst in der Markuskirche Bern mit Andreas Fankhauser und Felix Weder in Gebärdensprache, gesprochen und mit dem Beamer, anschliessend Kaffee und Kuchen

Region St.Gallen/Appenzell

Auskünfte:

Dorothee Buschor Brunner, Gehörlosenseelsorge, Klosterhof 6b, Postfach 263, 9001 St.Gallen, Tel. 071 227 34 61
Email: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch, Fax 071 227 33 41, www.gehoerlosenseelsorge-sg.ch

Sonntag, 26. August 2012, 09.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz in St.Gallen, anschl. Kaffee und Gipfeli im Klosterhof mit Dorothee Buschor und Pfr. Titus Lenherr

Sonntag, 28. Oktober 2012, 09.30 Uhr
Gottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz in St. Gallen, anschliessend Kaffee und Gipfeli im Klosterhof mit Dorothee Buschor und Pfr. Titus Lenherr

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Bern - Jura - Solothurn

Auskünfte: Reformierte Kirchen Bern – Jura – Solothurn, Bereich Sozial-Diakonie, Hörbehindertengemeinde, Postfach 5461, 3001 Bern, Telefon 031 385 17 17, Natel 079 300 12 79, E-Mail: hbg@refbejuso.ch, Telefax 031 385 17 20, Internet: www.refbejuso.ch/hbg

Region Ostschweiz

Auskünfte: Gehörlosenpfarramt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@ref-sg.ch, Fax 071 227 05 79, Web: www.gehoerlosengemeinde.ch

Sonntag, 26. August 2012

Gottesdienst und Ausflug mit dem Bündner Gehörlosenverein. Genaue Angaben folgen später, Leitung: Pfr. Achim Menges

Sonntag, 16. September 2012

Betttagsausflug mit ökumenischem Gottesdienst für die Ostschweizer Gehörlosengemeinde auf Schloss Sargans, Ökumenischer Gottesdienst um 12.00 Uhr, anschl. gemeinsames Mittagessen. Nachmittag fröhliches Beisammensein und evtl. Spaziergang, Besichtigung des Museums. Leitung: Pfrn. Andrea Leupp und Dorothee Buschor

Sonntag, 30. September 2012, 14.15 Uhr
Gottesdienst zum Tag der Gebärdensprache mit Abendmahl in der Martinskirche in Chur, anschliessend Zvieri im Hotel Stern. Leitung: Pfr. Achim Menges und Felix Urech, Prädikant

Region Schaffhausen

Auskünfte:

Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen und Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen

Bettagssonntag, 16. September 2012, 10.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der Münsterkirche am Münsterplatz in Schaffhausen mit Pfarrer Matthias Eichrodt

Region Nordwestschweiz

Auskünfte:

Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz, Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Tel./Fax 061 701 22 45

Sonntag, 19. August 2012, 10.00 Uhr
Gottesdienst in der Peterskapelle in Solothurn mit Seelsorger Felix Weder anschl. Kaffee und Kuchen

Sonntag, 19. August 2012, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Taufe von Sophie Strebel, Michelikirche Reinach (BL) mit Pfarrer Benedikt Schoelly und Pfarrerin Anita Kohler

Sonntag, 19. August 2012, 14.30 Uhr
Gottesdienst in Sissach, Schulstrasse, reformierte Kirche mit Pfarrerin Anita Kohler anschliessend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 26. August 2012, 15.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kirche in Baden mit Pfarrerin Anita Kohler und Seelsorger Peter Schmitz-Hübsch anschliessend Kaffee und Kuchen

Sonntag, 16. September 2012, 17.00 Uhr
Gottesdienst zum Dank-, Buss- und Betttag in Aarau, Bullingerhaus, Jurastrasse 13 mit Pfarrerin Anita Kohler anschliessend Teilete

Sonntag, 23. September 2012, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeindezentrum Breite, Farnsbürgerstr. 58 in Basel mit Pfarrerin Anita Kohler anschliessend Kaffee und Kuchen

SWISS TXT

**Auskünfte und Änderungen
siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

Region Zürich

Auskünfte:

Ref. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, E-Mail: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch, Telefax 044 311 90 89. Pfr. Matthias Müller Kuhn, Tel./Natel Nr. 043 810 82 75, E-Mail: matthias.mueller.zh@ref.ch

Freitag, 24. August 2012, 19.30 Uhr

Ökum. Gehörlosentreffpunkt für Jugendliche und junggebliebene Erwachsene, Ref. Gehörlosenpfarramt Zürich-Oerlikon

Sonntag, 26. August 2012, 10.30 Uhr

Gottesdienst Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon
anschl. gemeinsames Mittagessen in der Cafeteria

Sonntag, 02. September 2012, 10.00 Uhr

Sonntagsbrunch, ökumenischer Gehörlosentreffpunkt,
Ref. Gehörlosenpfarramt Zürich-Oerlikon

Sonntag, 07. September 2012

Pilgern mit jungen Erwachsenen mit Gian Reto Janki

Bettagsonntag, 16. September 2012, 10.00 Uhr

Ökum. Festgottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum
der Stiftung des Hirzelheims mit hörender ref.
Gemeinde Regensburg

Mittwoch, 26. September 2012

Ausflug ins Elsass nach Colmar

Donnerstag, 27. September 2012, 18.00 Uhr

Credo Treff mit Gian Reto Janki

Sonntag, 30. September 2012, 10.30 Uhr

Gottesdienst, Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon
anschl. gemeinsames Mittagessen in der Cafeteria

Sonntag, 07. Oktober 2012, 14.30 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl, Reformierte Stadtkirche
Winterthur

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St.Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch, Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT

Gottes Geist bewegt

An Pfingsten fand das grosse Pfingsttreffen der Schweizer Gehörlosengemeinden in Bern statt. das Thema war: «Gottes Geist bewegt».

Um 10.00 Uhr kamen ungefähr 250 Leute zum Gottesdienst. Gemeinsam gebärdeten wir mit bunten Tüchern das Lied «Heiliger Geist» Schön sah das aus!



Ein bewegter Gottesdienst

Anschliessend haben ca 140 Personen im Casino gemeinsam zu Mittag gegessen. Nach einem feinen Mittagessen spazierten etwa 140 Personen, auch aus der Westschweiz und Deutschland, zum Münsterplatz. Die Überraschung: Tauben, als Symbol von Pfingsten, flogen in den Himmel und wir standen im Kreis um die Tauben herum.



Der Kreis als Symbol der Gemeinschaft

Text: Doris De Giorgi, Fotos: Beatrice Hildebrand

Verantwortliche für den Bereich GGG:
Doris De Giorgi

Foto: Nina Mann



Die neuen Videoclips in Gebärdensprache für Kinder werden gleich mal ausprobiert



SGB-FSS Präsident Roland Hermann unterzeichnet die Vereinbarung mit der SRG SS



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS

Redaktion visuell Plus
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Telefon: 044 315 50 40
Telescrit: 044 315 50 41
Fax: 044 315 50 47
ViTAB: +41 44 500 38 50
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch
www.sgb-fss.ch



Wer ist es? Aquafit mit Masken (Auflösung Seite 36)